

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
bei Zeitungsknätern und in allen Buchen erhaltbar

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Verlag: monatlich bei Raum 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.) durch die Post bezogen monatl. 2 RM. ohne  
Sicherungsgebühr / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Vertrieb:  
Ostbahnhofstr. 2 / Fernpreis: 17 250 / Postcheckkonto: Dresden Nr. 18 691, Dresdner Verlagsgesellschaft  
GmbH, Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Zweigenpreis: Die neuromal gesetzte Kompaßseitseite oder deren Raum 0,30 RM. für Familien-  
mitglieder 0,20 RM. für die Zeitungssätze aufschließend an den dreifachen Teil einer Tageszeitung 1,50 RM.  
Zweigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-2, Ostbahnhof-  
straße 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer am Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer  
Heftzahl besteht kein Unterschied auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahraang

Montag, den 7. November 1927

Nummer 260

## übt Solidarität!



# Für die Diktatur des Proletariats!

Für die Union der Arbeiter und Bauern

**Das Proletariat Dresdens marschiert mit dem Sowjetstern**  
Millionen Herzen schlagen im Gleichklang mit dem Herzen der Weltrevolution, mit dem Roten Moskau. Millionen Massen in allen Ländern der Welt fühlen sich verbunden mit dem ersten Vaterland der Arbeiter. Trotz Lüge und Verleumdung, trotz aller Verfolgungen wenden sich die Arbeiter in immer größeren Massen dem Wege der Solidarität zu. Der Kommunismus marschiert. Das zeigte auch gestern der gewaltige Kundgebung der KPD hier-Dresden im Zirkus Sarrasani.

Dem Aufruf der Kommunistischen Partei zur Kundgebung zum 10jährigen Bestehen der Sowjetunion leisteten viele Tausende von Arbeitern und Arbeitersinnen Folge. Schon in den frühen Morgenstunden jammerten sich die Massen auf den Stellplätzen der einzelnen Stadtbezirke. Von allen Seiten der Stadt marschierten die Jüge nach dem Hauptkundmachplatz, dem Wieselsmarkt in Neustadt. Schon kurz nach 9 Uhr rückten die Jüge von allen Seiten an. Mit unglaublichem Eifer voran die Roten Frontkämpfer, dann die Kommunistische Jugend, freudig auslärzend, das Bild heiligend mit ihrer schmutzigen Kleidung. Alm freudigsten werden aber begrüßt die in jedem Zug mit anländlichen Jungparteigruppen. Dann folgen die Mitglieder der Partei und die sympathisierenden Arbeiter. Schon stehen mehrere tausend Teilnehmer an der Kundgebung auf dem Platz. Schnell werden die Reihen formiert, vorwärts geht der Zug nach den Gebäuden des Ministeriums. Hier, wo heute noch der Viererbund hantiert, hier nehmen die Frontkämpfer, Jugend und Jungparteius Aufstellung zum Einmarsch in das gewaltige Zirkusgebäude.

Während so auf der Straße die nach Tausenden zählenden Kolonnen sich formieren, waren im Zirkus schon gewaltige Massen versammelt. Das Gebäude ist schon weit über die Hälfte angefüllt. Jämmer neue Besucher strömen heran. Die Ordner sperren den unteren Teil schon lange vor Beginn des Veran-

Kundmachab.

Gegen 10 Uhr beginnt der Einmarsch der Roten Frontkämpfer. Voran die Musikkapelle, dann ein Wald roter Fahnen und dann Gruppe um Gruppe ziehen die Roten Frontkämpfer unter beschleierten Teppich der Versammelten ein. Die Kapellen nehmen Platz auf der Bühne, vor derselben stehen die Bannerträger. Nach den Frontkämpfern folgt die Jugend, empfangen von Beifallszündungen. Aber nicht enden wollende Feijsalsschläge durchdringen den Saal, als Jungparteius einzicht. Voran der eigene Tambourzug. In Schmutz weißen Kitteln, leuchtend rote Tücher um Hals und Naden, marschieren die jüngsten Kämpfer der proletarischen Weltrevolution herauf. Die Hände erhoben zum Zeichen immerwährender Kampfsolidarität. Da erheben sich die gesamten Teilnehmer.

Das gewaltige Zirkusgebäude ist überfüllt, auf den Treppen, in den Gängen stauen sich die Massen. Kaum kann man sich noch durch die Reihen drängen. Die Polizei sperrt das Gebäude ab. Noch tausend Teilnehmer müssen umkehren, gut 5000 Personen befinden sich im Saal.

Die Massen begrüßend, der Sowjetunion gedenkend, eröffnet Genosse Melcher die Kundgebung. Dann bricht das fröhliche "Ford Rosemont", gefungen von ca. 50 Arbeitersängern, durch den Saal. Dann spricht

**Genosse Fritz Heckert**

Zehn Jahre sind vergangen — so hebt Genosse Heckert an — seit Heilmann zu Hindenburg ging. Am nächsten Tage aber, nachdem Heilmann seinen Scheit zu dem General des Weltfeinds machte, berichtete der Draht von der Eroberung Russlands. „An alle!“ ertönte der Ruf. Alle die ihr nicht wollt, daß der Krieg auch mordet, reicht uns die Hand, in proletarischer Solidarität und Brüderlichkeit. Erhebt mit uns die Rote Fahne. Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Wir machen Frieden, lämmt mit uns, damit auf der ganzen Welt Friede werde. Süßlich vorwärts, rieß der Draht aus Moskau, kämpft den Krieg nieder, kämpft für eure Kultur. Über die Rus „an alle“ blieb ungehört. Ein Jahr noch dauerte es, bis auch die deutschen Arbeiter sich erhoben. Doch ein Teil hörte den Ruf, folgte der Aufruforderung, schaute, daß auf der ganzen Welt die Massen aufstanden gegen den imperialistischen Krieg. Die Reformisten antworteten auf den Ruf „an alle“, wir müssen erst den Sieg erringen. Es ist unmöglich, den Sozialismus zu bauen. Die Macht wird nicht lange in den Händen der Beschwörer bleiben. Die Arbeiter sind zu dummi, die Macht zu behaupten, nicht einmal die deutschen intelligenten Arbeiter können dies. Aber die Bolsheviks hielten die Macht. Sie wurden angegriffen von den Konterrevolutionären, sie mußten ihre Regierung vor dem Ansturm der deutschen Truppen nach Moskau verlegen. Lenin gab Anweisung, den Frieden von Brest zu unterschreiben. Da glaubten wieder Millionen, daß die Sowjetunion verloren sei.

Doch dann zeigte sich, daß Lenin recht hatte. Die Revolution brach auch in anderen Ländern aus. Auch die deutsche Monarchie brach zusammen.

Wieder erhoben sich die Reformisten und warnen. Sie stellen sich schähdigend vor den Kapitalismus. Die russische Revolution hielt aus. Sie haupte 10 Jahre am Sozialismus. Der Siebenstundentag wird verlängert, die sozialen Maßnahmen erweitert, weitere Fortschritte auf dem Wege zum Sozialismus werden durchgeführt. Wer zweifelt daran, daß Rußland den Sozialismus verwirklicht? Nur Kleingläubige zweifeln. 96 Prozent der Industrie sind sozialisiert. 10 Millionen Bauern gehören den Genossenschaften an. Es geht voran.

Was aber ist aus den Erzeugnissen der deutschen Revolution geworden? Die Massen hungern, der Achtstundentag ist verloren. Eine Gesellschaft von Neulehrern regiert. Es ist alles so, als sei das Kaiserreich noch da.

**Bürokratien, Trutzwölfe und kaiserliche Generale führen das Zepter. Nur die Firma ist geändert.**

Die SPD-Arbeiter wollen deswegen lehnen, wie es in Rußland aussieht. Aber die SPD-Führer fürchten die Bevölkerung, sie fürchten, daß auch in Europa die Arbeiter den Weg gehen werden, den die Arbeiter in Rußland gegangen sind.

Die Arbeiter der Welt erkennen aber immer mehr, daß Rußland das Vaterland aller arbeitenden Menschen ist. Sie schließen sich an, andere Länder auch zu proletarischen Vaterländern umzugestalten. 1914–18 hatten die Arbeiter vergessen, daß Karl Marx ihnen gesagt hatte, ihr habt kein Vaterland, so lange ihr es nicht erobert. In Rußland haben die Arbeiter die Eroberung durchgeführt. Wir werden zu diesem Vaterland stehen und es verteidigen. Die Revolution ist nicht tot. Sie marschiert. Die Arbeiter der Welt werden kämpfen bis die Fahne, die seit 10 Jahren über dem Kreml weht, in allen Län-

dern wehen wird. Formario auf dem Wege zur Weltrevolution des Proletariats! Ja diesem Sturm gründen wir heute die Sowjetunion, in diesem Sturm kämpfen wir um den Sieg des Proletariats.

Öfters wurden die Ausführungen des Genossen Heckert von hämischerem Lachen der Massen unterbrochen. Nach der Rede verlas Genosse Melcher folgendes Telegramm an die Sowjetregierung:

**Sowjetregierung Moskau. Dresdener Proletariat, Zirkus 5000 verjammelt, jetzt ziehen Geburtsstag ersten proletarischen Revolutions. Deutsches Volk den russischen Arbeitern Bauernmassen. Weg russischen Proletariats unser Weg, kämpfend gegen Reaktionismus, Kapitalismus, bis deutsche Räte macht. Wie folgen Lenin?**

Einstimmig wurde die Abstimmung beschlossen. Direktor Kodes sprach dann Joh. A. Beckers „Am Grab Lenins“.

Dann durchbrach der Gehang der Internationale den Saal. Damit findet die Kundgebung ihr Ende.

Drinnen sahmen sich die Massen wieder nach den Stadtteilen. Im geschlossenen Zug marschierten die einzelnen Jüge nach den Sammelplätzen zurück.

Die gewaltige Kundgebung zog, in welch breitem Maße die Massen sich zur KPD, zum Kommunismus bewegen. Die Massen erkennen, daß der Weg der Reformisten sie nur in tieferem Elend führt, daß nur der Weg der Kommunisten der Weg zur Befreiung der Massen ist.immer mehr bricht sich diese Erkenntnis Bahn.

Noch am Sonnabend versuchte die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schließt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schließt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schließt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schließt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die Zügel gegen die Konservativrevolution in Rußland. Die Massen werden den kommunistischen Führern den Rücken kehren. Schäßt am Sonnabend verschließe die SPD, die Massen gegen die KPD aufzuhüllen. Mit dem offensichtlichen Zweck, die Kundgebung der KPD zu hören, die Massen von dieser Kundgebung fernzuhalten. Auf der ersten Seite der Sonnabendnummer bringt die Volkszeitung einen großen Artikel über die

# Die Sozialdemokratie und die deutsche November-Revolution

## Die Rolle der SPD in der Revolution

E. M. Ebert schloss seinen Pakt mit Hindenburg; Pegler verbündete sich mit Stinnes; Scheidemann aber ist die deutsche, die „streichende Republik der Welt“ aus — damit ist die Rolle der deutschen Sozialdemokratie in den Revolutionsergebnissen der Jahre 1918 bis 1919 gekennzeichnet. Die Sozialdemokratie wollte die Revolution nicht. Ja, sie wollte nicht einmal den Verständigungsstreben, von dem sie so viel sprach. Ihr ganzes Wollen und Können stellte die Sozialdemokratie während des Krieges darauf ein, den logenartigen Feinden einen Machtschied diktieren zu helfen. Ernst Heilmann, der frühere Redakteur an der Chemnitzer Volksstimme, leidenschaftlicher Freund Barmatis, schrieb in der sozialdemokratischen Presse diese für die deutsche Arbeiterbewegung beschämende Epistel:

„Es gibt keine sozialistische Verständigung, die diesen furchtbaren Mordkrieg belegen könnte — ihn endet nur der Zorn der härteren Gewalt! Wieder einmal wird uns unser Schmerz Blut und Elend den Gang der Geschichte bestimmen. Die Internationale ist heute tot und Mars regiert die Stunde. Nicht Berauskt und Gerechtigkeit, sondern nur hiegreiche Waffen und politische Klugheit werden uns den Frieden bringen und seinen Inhalt bestimmen. So zermarternd müssen die Feinde geschlagen werden, daß ihr Ring zerbricht, die Koalition stirbt. Die Friedensbedingungen sollen, hier milde, dort hart, die Wiederkehr des Einzelkämpfens unmöglich machen... Meine als diese allgemeinen Bemerkungen kann heute kein vernünftiger lagen. Mit dem Schimpfwort Anzionist macht man bloß die Füße schwer! Lebensrettung und Sieg, nicht Eroberungen und Annexionen, sind jetzt die Frage. Verstoß mir Deutsch-Südwürtssicht nicht! Wir dürfen ihnen, dürfen aber auch drohen und schlagen. Es ist nicht sozialistisch, die Franzosen zu warnen, daß der zweite Winterfeldzug sie nicht bloß Menschen kosten könnte. Wir wollen weiter aus eigenem Recht, nicht von fremder Gnade in Polenland oder Griechenland leben. Dazu hilft uns gegen diese Feinde nur eines: Den Daumen aufs Auge und die Faust auf die Brust, und greinen uns ein paar heilige zapfen, wie furchtbar das Schicksal der französischen Arbeiter ist, so erwidern wir ihnen: die französischen Arbeiter bleib' Männer, auch wenn wir mit ihnen Augeln wechseln, ihr aber seid — alle Weiber. Mögen darum die ewig schwankenden Gestalten plötzlich den Vertrau der Internationale spielen wollen — ich gehe zum Hindenburg.“

Obwohl die Sozialdemokratie innerhalb der Arbeitermassen ihre Ideologie ohne Untertauch schüttete, mit deren Hilfe an den Fronten die Mordwaffe gehandhabt wurden, verklärten sich die Reichen der revolutionären Kämpfer gegen den imperialistischen Krieg über die Rüstungskampfstreit bis zur Novemberrevolution. Als ihre eigenen Anhänger in den Novembertagen 1918 auf die Straße gingen, stellten sich die sozialdemokratischen Führer an die Spitze der Bewegung, um in füchter Verbindung die Revolution zu verraten, die kapitalistische Klassenherrschaft zu retten. Wir sagen nicht zu viel: Die Sozialdemokratie hat Hochverrat an der deutschen Revolution verübt, sie hat der reaktionären Entwicklung die Wege geebnet, die Herrlichkeit des Bürgerblocks vorbereitet. Als Beleg für diese Behauptungen lassen wir die Tatsachen sprechen.

Am 1. November 1918 machte der „Sächsische August“ die Führer der Sozialdemokratie Friedrich und Heldt zu sichtlichen Ministern. Doch die revolutionäre Massenbewegung wurde stärker. In den Straßenkundgebungen in Dresden und anderen nahmen immer mehr Arbeiter und auch Soldaten teil. Ein Landes-Arbeiter- und Soldatentrat bildete sich, der am 11. November diesen Aufruhr verkündete:

### „An das Sächsische Volk!

Das kapitalistische System hat keinen Zusammenbruch erlaubt. Die bürgerliche monarchische Regierung ist gefüllt. Das revolutionäre Proletariat hat die öffentliche Gewalt übernommen. Sein Ziel ist die sozialistische Republik. Vermöllung des Sozialismus heißt: Verwandlung der kapitalistischen Produktion in gesellschaftliche, Enteignung des Privateigentums an Grund und Boden, Berg- und Hüttenerwerken, Kohlensäften, Banken, Maschinen, Verkehrsmitteln usw., Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische, Übernahme der Produktion durch das Proletariat. Aufgabe der sozialistischen Regierung ist, die Revolution fortzuführen und zu steigern bis zur völligen Überwindung der herrschenden bürgerlichen Klasse. Vermöllung der Republik heißt: absolute Herrschaft des Willens der Arbeiterklasse, Beseitigung der Knappheit in jeder Form, allgemeine Volksbewaffnung zum Schutz der Errungenheiten der Revolution, Abholzung aller Arten des arbeitslosen Einkommens, Trennung der Kirche vom Staat; Abschaffung aller bürgerlichen Gesetze. Die republikanische Regierung Sachsen hat die besondere Aufgabe, die Plaudierung des sächsischen Staates herzustellen und die einheitliche sozialistische deutsche Republik zur Tatfläche zu machen.

Die Beauftragten der Arbeiter- und Soldatenträte von Dresden, Leipzig und Chemnitz:

Schwarz, Neuring, Flechner, Geyer, Lipinski, Seeger, Mälzer, Fehlisch, Kühl, Heder.

## Die ersten Taten der rein „sozialistischen“ Regierung

Einen Tag später, am 15. November 1918, wurde ein neues Staatsministerium geschaffen, an ihm waren nur Sozialdemokraten beteiligt. Lipinski übernahm Janets und Neuheres; Geyer Finanzen; Flechner Militärwesen; Schwarz Arbeitsministerium; Grädnauer Justiz; Bock Kultus und Unterricht.

Diese sozialdemokratische Gesamtministerium regelte am 16. November die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“. In einer Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums wurden der Bourgeoisie die Wertgegenstände geliefert, die heutige Hindenburgregierung der Trustbourgeoisie mit der Bürgerblockherrschaft zu schaffen. In der Verordnung heißt es:

„... Bis dahin (das heißt bis zum Zusammentritt der Vertreterversammlung der Arbeiter- und Soldatenträte) beschränkt sich die Arbeit der Arbeiter- und Soldatenträte auf die Kontrolle der einzelnen Verwaltungsbehörden bei der Durchführung der von der Zentralbehörde erhaltenen Verordnungen. Die Form wird sich bei gemeinsamer Zusammen-

arbeit leicht finden lassen. Das Ziel ist unbedingtes Fernhalten jeder Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit (gemeint ist die kapitalistische Ordnung!). In allen Sitzungen der Bezirksausschüsse sind Vertreter des Arbeiter- und Soldatenträte anwesend. Es ist erwünscht (wie bestellt noch die „Revolutionäre“ waren), daß bei jeder Kreis- und Amtshauptmannschaft ein (1) Vertreter des örtlichen zuständigen Arbeiter- und Soldatenträtesständig als Kontrollorgan dient. Eine Zusetzung von Vertretern der Arbeiter- und Soldatenträte zu den Sitzungen der Kreisausschüsse erscheint nicht (!) als erforderlich.“

In der gleichen Verordnung bestimmten diese heute „kleinen“ Sozialdemokraten, daß die Bezeichnung „Königlich“ zu unterbleiben habe. Nur bei den vorhandenen „Siegen, Stempeln und Verschlußmarken“ dürfe „Königlich“ noch benutzt werden, hingegen bei den Gummistempeln sollte das „Königlich“ entfernt werden, weil das — leicht möglich sei. Die selben „kleinen“ Sozialdemokraten, die 4 Tage vorher den Aufruf „An das Sächsische Volk“ als Bevollmächtigte der Arbeiter- und Soldatenträte unterzeichnet hatten, „führten“ nun in unerreichbarem Bureaukratier Weise, „geküßt“ und „großmütig“ die sächsische Revolution — rückwärts. Diese „Revolutionäre“ gegenüberstellt König Friedrich August von Sachsen beruhigt „sein Land“ anvertrauen und sagen lassen: „Na — dann macht euren Dreieck“.

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei alleine.“

Die Verordnung des sozialdemokratischen Gesamtministeriums vom 16. November über die „Befreiung der Arbeiter- und Soldatenträte“ löste in der sächsischen Arbeiterschaft die stärkste Empörung aus. Hugo Leicht schickte Demagogen hin, um einen Aufruf „An das Sächsische Volk“ zu schreiben, der 2 Tage später, am 18. November, veröffentlicht wurde. Was die Führer der deutschen Novemberrevolution von ihren vollmauligen, niemals ernst gemeinten Versprechungen wahr machten, darüber mögen unsere Genossen die sozialdemokratischen Arbeiter an Hand der Drei

# Die deutschen Kommunisten an die Führung der russischen Revolution

Um das  
Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion  
Teure Genossen!

Die russische Arbeiterklasse feiert unter eurer Führung den zehnten Jahrestag des Sieges der russischen Revolution, des gewaltigsten Ereignisses in der Geschichte der Menschheit.

Ihr habt auf dem Schlachtfeld des revolutionären Kampfes, auf dem die russische Arbeiterklasse und eure Partei ungeheure Blutopfer vergossen hat, das gewaltige Gebäude des ersten proletarischen Staates, die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken errichtet. Lenin, euer Führer, der Führer der Arbeiterklasse der Welt, stand in den Säulen der revolutionären Arbeit. Um zehn Jahre alte Städte eurer glorreichen Revolution neigen sich in allen Ländern Millionen Kampftrotter Proletariat vor den Gräbern eurer unsterblichen Toten, vor der Mutter Lenins, des Symbols und der Verkörperung der gesichtlichen Sendung der Arbeiterklasse zur Befreiung der Welt vom Joch des Kapitalismus.

Gür immer sind die Oktoberfeiern des Jahres 1917 ins Denken der europäischen Arbeiter eingeschrieben. In der dunklen Nacht des imperialistischen Völkermordens wies das helle Licht eures Oktobers den Arbeitermassen und den unterdrückten Völkern den Weg zur Befreiung. Der Sturz der zaristischen Selbstherrschaft war das Signal auch zum Sturz gegen die morschen Mauern des deutschen und österreichischen Absolutismus. Aber ihr bleibt nicht stehen wie die westeuropäischen Arbeiter mittan um Wege. Ihr trugt die Fahne der Revolution weiter, ihr organisiertet den bewaffneten Aufstand der Arbeiterklasse gegen die Herrschaft der bürgerlichen Demokratie, die das blutige Handwerk des Zarismus fortsetzte, den Arbeitern kein Brot, den Bauern kein Land und dem Volke keinen Frieden gab. Eure sozialistische Revolution war eine wahre Volksrevolution, weil sie den Willen des ganzen wertvollen Volkes erfüllte, weil sie den imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg umwandelte, weil sie die Grundlagen der kapitalistischen Gesellschaft Russlands vernichtete, weil sie die Arbeiter und Bauern in eine unlösliche Front zusammenschmiedete, weil sie die Diktatur des Proletariats begründete, weil sie die Tore der sozialistischen Zukunft der Menschheit aufriß, den Anfang der Weltrevolution bedeutet.

Im Feuer des Oktobers wurden jene Waffen des proletarischen Kampfes geschossen, die einzig und allein geeignet sind, die Macht der Bourgeoisie zu brechen, aus ihm entstand jene Form der proletarischen Herrschaft, die den sozialistischen Aufbau sichert, die Regierung der Arbeiter- und Bauernräte. Aus den roten Horden des revolutionären Vortrupps des russischen Proletariats, der Leningrader und Moskauer Arbeiter entstand die schärfste Waffe der proletarischen Diktatur, die Rote Armee, der Stolz eures revolutionären Landes, der Gegenstand des Hasses der Bourgeoisie der ganzen Welt. Auch in Deutschland entstanden in den revolutionären Stürmen des Jahres 1918 Arbeiter- und Soldatenräte. Auch in Deutschland waren die Millionenmassen von dem leidenschaftlichen Willen zur Zerrüttung der Macht des Kapitalismus erfüllt. Aber in Deutschland fehlte, trotz der heldenmütigen Arbeit des Spartakusbundes die Massenpartei, die die Siegreichen Oktoberlosungen so tief in die Massen des revolutionären Volkes verpflanzte, das diese selbst jenen gewaltigen Schritt von der Zerrüttung des monarchistischen Deutschlands über die Vernichtung der bürgerlichen Demokratie hinweg zur proletarischen Diktatur machen konnten. Der deutsche Oktober blieb in der bürgerlichen Demokratie stecken. Die deutsche Arbeiterklasse hatte zur Zeit ihres Oktobers noch nicht, wie die russische, eine sozialistische Partei, die imstande gewesen wäre, die Arbeitermassen das lehre und entscheidende Stück ihres revolutionären Weges zu führen. Deshalb herrschte am 10. Jahrestage der Siegreichen russischen Revolution in Deutschland die Bourgeoisie. Das ist die größte Verbrechen, die eure Revolution der Arbeiterklasse gegeben hat; die Lehre von der führenden Rolle der revolutionären Partei im Befreiungskampf des Proletariats. Ihr russischen Kommunisten habt uns die Kunst des bewaffneten Aufstandes gelehrt, die revolutionäre Strategie zur Erobrung der Macht. Ihr schaut im Feuer des Oktobers die gesichtlichen Grundlagen für die Kommunistische Internationale, die Weltpartei der Arbeiter zur Zerrüttung der Macht der Weltbourgeoisie.

Die Jahre, in denen die russische Arbeiter ihren jungen proletarischen Staat hämmerten, an allen Fronten die imperialistischen Interventionen zurückdrängten, mit eiserner Hand die menschheits-, die sozialrevolutionäre, die fadettierte Konterrevolutionen vernichteten, — diese Jahre führten die russische Arbeiterklasse an die Spitze des Weltproletariats und machten eure Partei zur Führerin der Kommunistischen Internationale. Und wenn euch, russische Brüder, der 10. Jahrestag eurer Revolution ein stolzes Siegesfest ist, so ist es uns, die wir daran teilnehmen, weil wir mit euch auf Leben und Tod verbunden sind, vor allem ein leuchtendes Beispiel, der Tag unserer Zukunft.

In den Oktobertagen traten die Lehren unseres unsterblichen Führers Lenin, trat der Bolschewismus seinen Siegeszug unter den Arbeitermassen der Welt an. Mit unwiderstehlichem Schwung rissen die Lösungen des Oktobers Millionen Arbeiter aus den morschen Reihen des Reformismus und formten die kämpfenden kommunistischen Armeen in allen Weltteilen, wärten den Feuerbrand der nationalen Revolution in die Millionenmassen der unterdrückten und ausgebeuteten Völker Asiens und der imperialistischen Kolonien.

Der Leninismus hat der russischen Revolution seine internationale Bedeutung gegeben. Am 10. Jahrestage der russischen Revolution gibt es kein Land auf der Welt, wo nicht der beste Teil der Arbeiterklasse mit den Waffen des Leninismus gegen Bourgeoisie und Reformismus kämpft. Die Revolutionen in den bisherigen Geschichten vermöchten in den Herzen der unterdrückten Massen Sympathien zu erwecken. Eure Revolution aber verband sich für immer mit der internationalen Arbeiterklasse. Sie wurde zur Lehrerin und Führerin der Arbeiterbewegung. Sie verband sich mit allen Wurzeln ihrer Existenz mit allen Kämpfen des internationalen Proletariats.

Deshalb hat sich um euer Werk des sozialistischen Aufbaues eine proletarische Front gebildet, in der sich der beste Teil der Arbeiterklasse aller Länder vereinigt. Ihr russischen Arbeiter habt uns vor 10 Jahren gelehrt, wie die Arbeiterklasse die Macht erobert. Ihr zeigt uns heute den einzigen Weg zum Sozialismus, den ihr unter Opfern und Widerständen Schritt für Schritt best.

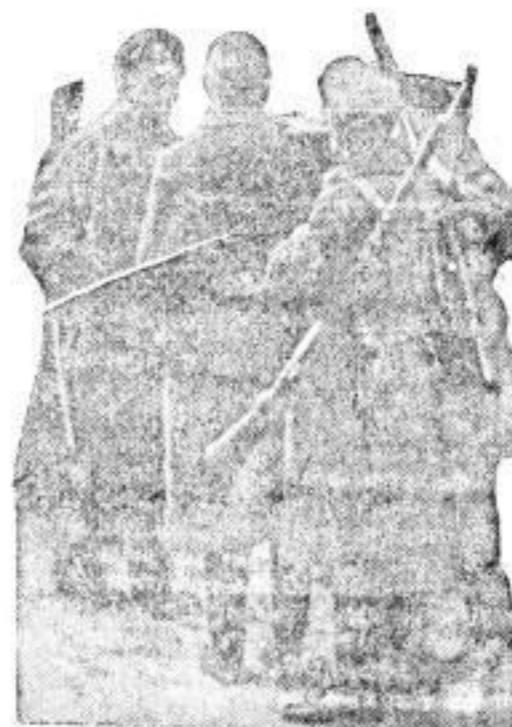
Dem deutschen Oktober folgten 9 Jahre bürgerlicher Demokratie, die alle, auch die bescheidensten Errungenchaften der November-Revolution, die auch den Achtundertstag vernichtete.

Wenn der deutschen revolutionären Arbeiterschaft der zehnte Jahrestag der russischen Revolution die Siegerlichkeit bestätigte

ihrer eigenen Lösungen, ihres eigenen Kampfes ist, so kennzeichnet er gleichzeitig den Anfang des Reformismus. In den deutschen Oktobertagen war die demokratische Republik die Generaloffensive des Reformismus gegen die Revolution, jetzt sammelt sich die ganze Konterrevolution, von den monarchistischen Großagrariern bis zu den schwärmischen Klerikalen auf dem Boden der demokratischen Republik, weil sie sich als die schärfste Waffe der Bourgeoisie gegen das Proletariat erwiesen hat. Die russische Sowjetrepublik kann am 10. Jahrestage ihres Bestehens den Übergang zum Siebenstundentag verhindern — in der bürgerlichen Demokratie der Reformisten und der Großkapitalisten kämpfen die Arbeiter um Streitfreiheit; der Achtunderttag ist ebenso wieder ein Kampftag geworden wie in der Zeit vor dem Weltkrieg. Und in Italien, wo die Reformisten im Jahre 1929 die Arbeitermassen hinderten, die proletarische Diktatur zu errichten, herrscht die faschistische Diktatur, die den Sozialismus außerhalb des Gesetzes gestellt hat. Deshalb erlernen immer breitere Massen die weltgeschichtliche Bedeutung der russischen Revolution. Deshalb erkennen sie, daß euer Weg der einzige Weg zum Sozialismus war und ist. Ihr russischen Arbeiter habt für die Revolution ungeheure Opfer gebracht. Aber ihr habt euer Geschick in eure eigenen Hände genommen. Die europäischen Arbeiter, die vom Reformismus in die Zuchthäusern der bürgerlichen Demokratie gefangen wurden, werden viel schwerere Opfer bringen müssen, um das zu erreichen, was ihr erreicht habt.

Weil ihr jetzt stark geworden seid, weil ihr der Welt das Beispiel des sozialistischen Aufbaues zeigt, weil euer Einfluß auf das Proletariat und die unterdrückten Völker immer größer wird, verfolgt auch der Haß der imperialistischen Bourgeoisie. So groß die Gegensätze zwischen den imperialistischen Räuberstaaten auch sein mögen — größter ist der Haß gegen den proletarischen Staat, immer drohender werden die Kriegsvorbereitungen der Imperialisten gegen die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Aber

9. November 1918



Revolutionäre Soldaten reißen den Offizieren die Achselstücke ab

am 10. Jahrestage der russischen Revolution ist die Lage anders als zur Zeit der Interventionskriege der Jahre 1918-1920. Die proletarische Republik ist stark und mächtig geworden. Die Arbeitermassen Europas wissen, daß ein Krieg gegen die Sowjetunion ein Krieg gegen die Arbeitersklave der ganzen Welt ist. Ein Krieg gegen die Sowjetunion muß zum Bürgerkrieg in den Verbündeten des Kapitalismus werden. Die Sowjetunion, die den Feinden gegen den Imperialismus verfeindet, wird die revolutionären Arbeiterheere in allen Ländern für den Sieg der Rote Armee um sich scharen. In den Herzen von Millionen deutscher Arbeiter gibt es kein Vaterland außer der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Wir wissen, wie schwer der Kampf sein wird. Wir sind aber mit euch festen überzeugt: Der Staat des roten Oktobers ist unbesiegbar! Unbesiegbar, weil die imperialistische Welt unvereinbar geworden ist in ihren Lebensbedürfnissen der ungeheure Mehrheit der Weltbevölkerung. Unbesiegbar, weil der revolutionären Arbeiterbewegung die Zukunft gehört. Ihr russischen Kommunisten habt uns den revolutionären Sozialismus gelehrt. Lenin gab der Arbeiterklasse die Lösungen vom dem Kampf für die Niederlage des alten Bourgeoisie, für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg. In einem Kriege gegen die Sowjetunion werden Millionen Arbeiter im Soldatenrost und in der Kriegsindustrie für die Niederlage des Imperialismus und für den Sieg der Armeen der Revolution kämpfen. Dessen können wir euch am 10. Jahrestag des roten Oktobers versichern.

Niemals hätten ihr Siegen können, niemals den Ansturm der verbündeten Konterrevolution und der Imperialisten abwehren können, niemals den sozialistischen Aufbau sichern können, wenn nicht eure Partei in geschlossenen Reihen und unter der Führung der leninistischen Einheit gekämpft hätte. Und wenn am zehnten Jahrestag der russischen Revolution der Trotzkismus die lebenswichtige Einheit der Partei untergraben will, so halten wir es für unsere Pflicht, zu erklären: Der Trotzkismus, der vor der Oktober-Revolution die Prinzipien bekämpfte, versuchte nach dem Siege der Revolution immer von neuem, den Weltkrieg zu organisieren. In Westeuropa verbündete sich der Trotzkismus mit den kleinbürgerlichen Renegatenelementen, die den Kampf der Kommunistischen Partei hemmen, die Sowjetunion verleumden und sich wie die Reformisten als Agenten der Bourgeoisie im Lager der Arbeiterklasse entpuppen. Der 10. Jahrestag der russischen Revolution ist der Weltfeierstag des Leninismus. Der Trotzkismus hat keinen Platz in den Reihen des revolutionären Proletariats.

Genossen!

Im Namen unserer Partei, in der der beste Teil der deutschen Arbeiterklasse organisiert ist, im Namen von zehntausenden deutschen Kommunisten, die im Feuer des Bürgerkrieges, in den Zuchthäusern der deutschen Bourgeoisie gestählt sind, im Namen unserer Kommunistischen Partei, die in allen Kämpfen der durch die reformistischen Bluthunde der Bourgeoisie niedergeschlagenen deutschen Revolution in den ersten Reihen des Proletariats standen, geloben wir euch:

Genossen, Brüder, Arbeiter der Sowjetunion!

Die revolutionären Arbeiter Deutschlands stehen an eurer Seite, was auch immer kommen mag.

Unzerstörbar ist das durch die Geschichte geschaffene Band zwischen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Kommunistischen Partei Deutschlands. Unzerstörbar die leninistische Einheit der Kommunistischen Internationale.

Es lebe der rote Oktober!

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion, die Führerin des russischen Proletariats!

Es lebe die Kommunistische Internationale, die revolutionäre Weltpartei Lenins!

Es lebe die Weltrevolution!

Berlin, den 1. November 1927.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands  
(Sektion der Kommunistischen Internationale)

## Aus aller Welt

### Schweres Autounfall in Charlottenburg.

Berlin. Am Sonntag vormittag stießen in der Bundesallee zu Charlottenburg zwei Automobile, ein Droschkenauto und ein Privatwagen so heftig zusammen, daß die Drosche völlig zertrümmert wurde. Die beiden Insassen waren sofort tot. Während der Chauffeur mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus übergebracht werden mußte. Die Insassen des Privatautomobiles haben keinen Schaden erlitten.

### Zollverwüstungen in Indien.

London. Wie aus Kalkutta berichtet wird, hat der Zoll, der die Küste von Madras heimsuchte, und durch den in der Stadt Nellore 300 Menschen getötet wurden, die Kirche und das Gebäude lichen unter Wasser. Ein Güterzug entgleiste und der unterdrückte Verkehr zwischen Madras, Kalkutta und Bombay ist vollständig unterbrochen, so daß aus Nellore, das nahezu 800 Meilen von Kalkutta und 600 Meilen von Bombay entfernt ist, die Nachrichten über das Ausmaß der Katastrophe noch sehr spärlich sind. Nellore ist als Löwenstadt von Madras bekannt.

### Die ganze Macht den Räten



Berliner Schwatzkopfarbeitler in der Demonstration

### Das Kinogebäude als Totenhaus.

London. Über den Zusammensturz eines Kinogebäudes in Shanghai, bei dem eine große Anzahl von Frauen getötet wurden, wird folgendes gemeldet: Etwa 500 Mitglieder der Frauenfeuerwehrorganisation hielten in einem Dorf im Chapei-Viertel von Shanghai eine Versammlung ab, um eine neue Arbeiterunion zu bilden. In dem Augenblick, in dem sich die Teilnehmer der Versammlung erhoben, um zu der Wahl der Führer zu applaudieren, stürzte das Gebäude ein. 135 Frauen und Kinder wurden getötet, etwa 20 schwer verletzt. Der dritte Stock des Gebäudes, in dem die Versammlung stattfand, stürzte ohne jedes vorherige Anzeichen mit lautem Krach auf den zweiten Stock, der dem starken Anprall nicht standhielt und, gefolgt von einfallenden Wänden, Steinen und Balken, weiterstürzte. Chinesische Truppen sperren den Trümmerhaufen ab und unterstützten die Polizei bei der Bergung der Toten und Verletzten. Soweit bisher bekannt ist, wurde als einziger Mann der Führer einer lokalen Arbeiterorganisation getötet.

\*

### Sturmflut in Kamtschatka.

TU. Rowno. Wie aus Wladivostok gemeldet wird, ist am 4. d. M. nachts eine neue große Sturmflut über Kamtschatka hereingebrochen, die außerdem noch auf der Kommandor-Insel großen Schaden angerichtet hat. Ein russisches Kriegsschiff ist untergegangen. Die halbe Bevölkerung ist dabei ertrunken. 14 Personen wurden gerettet. Nach einer weiteren hohdamlichen Welle sind nun fünf Schiffe mit koreanischer Besatzung untergegangen.

\*

### Großfeuer in Breslau.

TU. Schwerin. In der mecklenburgischen Stadt Breslau, wo vor einigen Tagen eins Gebüde durch Brandstiftung eingeschlagen worden ist, brach in der Nacht zum Sonntag erneut ein verheerendes Großfeuer aus. In kurzer Zeit wurden acht mit Korn und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheunen ein Raub der Flammen. Nach Lage der Beobachtung kommt auch hier wieder böswillige Brandstiftung als Ursache in Frage.



# Arbeiterpost

## Fußball

**DFB 10** — Gleichheit Teply (Bundesmeister der Tschechoslowakei) 3:0. Mit der robusten Spielweise konnten die Gäste auch keine Sympathie erwerben. Zwei Mann mussten wegen Unfairness den Platz verlassen. Der Bundesmeister konnte durch besseres können jederzeit die Tschechen in Schach halten.

**Höchst** — **Wilsdruff** 4:1 (2:0). Das Spiel stand technisch auf hoher Stufe. Beide wurde erst der gute Eintritt durch die als in der letzten halben Stunde augetretenen Zwischenfälle (Schiedsrichterbedeutung, unfairtes Spiel beiderseits, äußerst nervöses Publikum) wieder verwüstet. Helios durfte in der gegenwärtigen Form ernsthaft für die Bezirksmeisterschaft in Frage kommen.

**DFB 10** — **Burgwitz** 5:0 (4:0). DFB mit Wind im Rücken spielte stark überlegen und sicherte sich einen guten Vorsprung. Auch in der zweiten Hälfte konnte der Gegner nicht aufkommen.

**DFB 10 — Cotta 1** 3:0 (0:0). Die Cottauer konnten nicht aufholen. Erfahrenes Spiel ließ sie immer im Nachteil sein. Helios entschlossen norm Tor, gewann dem Spielverlauf nach etwas zu hoch, doch verdient.

**Brunn — Radebeul** (Völkerschlachtdenkmal). Jederzeit flottes Spiel. Brunn gewann das Spiel mit viel Glück. A. nur neun Mann. 300 Zuschauer. Die Gäste waren technisch besser. Resultat 3:2.

**Radebeul — Sportverein 01** 8:2 (5:1). Starter Wind behinderte die Mannschaften in ihrem Können. Radebeul, die Ballerren, können mit Wind als Bundesgenossen, in regelmäßigen Abständen bis zur Pause klar in Front gehen. Nach der Pause ist das Spiel ausgeglichen. A. behielt jedoch immer die Oberhand. 0:1 mit seinen jungen Leuten fand sich schlecht zusammen. Doch unfehlbar waren beide Tormänner.

**DFB 10 — Neustadt 1** 1:3 (1:2). 1885 — Fortschritt 1:1. Beide gleichwertig. 1885 war im letzten Spiel dem Gegner überlegen. Zwei Mann mussten den Platz verlassen.

**Meißen — Birkigt** 6:1 (1:1). B. bewies seine Klasse als Kampfmannschaft. W., in der ersten Zeit mit Wind spielen, konnte nichts erreichen und — findet sich erst nach der Pause B. gleich durch Elfmeter aus.

**Burgwitz 1 — Eselsburg 1** 4:0. Polsspappel Schulmannschaft — Weißig 1:6.

**Städte Mannschaften:** Neustadt 3 — Löbau 3 3:3. Neustadt 4 — Pirna 3:1. Burgwitz 3 — Döhlen 3:0. Coswig 2 — Weinböhla 1 2:2. Eselsburg 2 — Großenhain 1 1:0. Helios 2 — Deuben 2 6:3. Helios 3 — Röhrsdorf 2 0:1. Pirna 3 — DFB 4 3:1. Röhrsdorf 1 — Neustadt 2 3:2. Röhrsdorf 1 — Pesterwitz 1 3:1. Cotta 2 — DFB 2 6:0. DFB 3 — DSB 3:1.

**Jugend:** Neustadt 1 — Glashau 1 3:1. Burgwitz 1 — Löbau 1 1:0. Pirna 1 — Eintracht 1 0:1. Aloisius 1 — Radebeul 1 9:0. DFB 1 — Meißen 2 2:1. Meißen 2 — Polsspappel 2 0:2.

**Müllermannschaften:** Coswig — Neustadt 5:0. — Nachz.: Meißen 3 — Sörnewitz 3 6:1. Meißen 2 — 0:2 1:5. — Burgwitz — Löbau 1:0. Coswig — Röhrsdorfer Brauerei 1:0. — Eselsburg — Birkigt 4:1. Cotta — 0:6. Aloisius — Radebeul 1:0.

### Wer wird Bezirksmeister?

Auch über diese Frage kann, wenigstens zum Teil, kommenden Sonntag dem 17. 11. 14 Uhr, auf dem Spiel des Sportvereins Pirna-Cotta bestehende Aussicht Dresden — Sportverein — Löbau beide sind verdiente Favoriten um den Titel. In dieser Stellung befindet sich ein weiterer ehrlicher, gefährlicher Kämpfer um die Bezirksmeisterschaft, die zu Helios, Röhrsdorf, Cotta, Radebeul. Sie wird um den Titel in einem Auscheidungsspiel streiten. Jeder versucht, sofort in den von Eintrittskarten zu gelangen. Der Cottauer Plan ist dabei zu klug und es ist mit einem Wallenberghaus. Alles Näherte siehe Plakate!

**Bezirksvereinigung:** Montag, 7. November, 19 Uhr, Zimmer 3; Schiedsrichtervereinigung.

### Ergebnisse aus dem Kreise.

**DFB 10 — Leipzig — Normannia** 0:1 — West 0:3 1:7. Lindenau — Bützen 3:2. Normannia Süd — Pannewitz 1:0. Sparta — Mühlberg 3:2. Sparta — Großstädteln 1:2. Böhligen — Stahlmeilen 1:2. Sachsen Gaulisch — Arminia Süd 7:0. — Pausendorf 6:1.

**DFB 10 — Chemnitz — Riesenport** Gräuna — Simson Überlungswitz 0:0. — Corio Glashau 2:0. Viell — Helios Limbach 2:2.

**DFB 10 — Mittweida** 2:2. Sachsen — Konföderation 3:1. Wasser — Borsdorf 1:0.

**DFB 10 — Mittweida** — Eintracht Altmittweida — Normannia 1:0. Sturm Göttingen — Sportfreunde Coswig 6:2.

**DFB 10 — Erzgebirge — Konföderation Schneeberg** 4:2. — Erzgebirge 2:0. Sportfreunde Löbnitz — Sportlust Aue 4:3. — Hermsdorf 1:0.

**DFB 10 — Zwickau** — Water Crimmitzchen — Niederhäsital 8:3. — Reinsdorf 1:5. Oberhohndorf — Scheibenberg 0:2.

**DFB 10 — Burgstädt — Limbach** — Zahn Hartmannsdorf — Freiberg 1:1. — Röhrsdorf 6:1. Spielvereinigung Ring — Röhrsdorf 9:7. — Bertholda — Zwickau 1:5. — Zwickau 1:0.

### Turnspiele

#### 2. Beiset.

**DFB 10 — Neustadt 1** 8:4 (0:2). Meistes Spiel, das C. ihrer Stürmerleistungen gewann.

**DFB 10 — Engelsdorf 1 — Cotta 1** 5:9 (1:3). C. zeigte sich von eben. Dagegen unfair.

**DFB 10 — Cotta 1 — Eselsburg 1** 1:0. C. siegte 1. Str. überlegen. A. in nicht gen. Form.

**DFB 10 — Friedrichstadt 1** 7:3 (Protest).

**Unter Mannschaften:** Cotta 2 — Neustadt 3 2:0. Cotta 4 — Lindenau 2 1:9. Altkreis 2 — Schwimmer Ost 1 6:2. 1885 1 — Rippau 2 4:1. Fortschritt 1 — Ottendorf 2 4:2. Fortschritt 2 — Rippau 1 4:10. — Spielleinen: 1885 1 — DFB 1 0:0.

**Geschwartz:** Kleinwolmsdorf 1 — Lohsdorf 1 6:1:58. Kleinwolmsdorf 1 — Kleinröhrsdorf 2 6:62.

### Schwartzathletik

Der Kampf Helios — Freital endete mit dem Sieg Helios. Gesamtergebnis 21:7. Fliegengewicht: Zurich (Helios) gegen Arnold (Freital), 2 Siege für Zurich 2:0 und 2:1 Min. — Damantgewicht: Krebs (Helios) gegen Sedlmayer (Freital), 2 Siege für Krebs, Zeit 5:22 Min. u. 14 Sek. — Federgewicht: Voigt (Helios) gegen Mittag (Freital), 1 Sieg für Mittag, Zeit 5:28. 1 Sieg für Voigt, 8 Min. — Leichtgewicht: Bindereiter (Helios) gegen Berthold (Freital), 2 Siege für Berthold, 6 u. 4:30 Min. — Mittelgewicht: Menzel Willi (Helios) gegen Hamisch (Freital), 1 Menzsch, 1 Sieg für Menzel, Zeit 7:08 Min. — Halbwicht-

### Amtliche Bekanntmachungen

#### — Freital —

#### Freibank

Dienstag den 8. November ab 7:30 Uhr findet Verkauf von Fleisch in rohem Zustande auf der Freibank im Stadtteil Deuben, Feuerwache 10. Weitläufige Plakate. Preis pro Pfund 50 Pf.

Nat der Stadt Freital, am 7. November 1927.

#### Strohenspernung

Wegen der Ausführung von Schleusenanbeiten werden die Haupt- und Weißgerg Straße vom Amtsgericht bis zur Flurgrenze Weißig gesperrt. Der Fuhrverkehr wird über die Bergstraße verwiesen.

Nat der Stadt Freital, am 5. November 1927.

gewicht: Menzel Herm. (Helios), 2 Siege Kampflos. — Schwergewicht: Lude (Helios) gegen Hänel (Freital), 2 Siege für Lude, 6 u. 2:10 Min.

Rücksicht Kampf Dienstag den 8. November: Heltonia — Freital, Turnhalle Hobelstraße. Anfang 19:30 Uhr. Eintritt frei.

### Achtung! Vereinsjugendleiter!

Sonntag den 13. November, norm. 9 Uhr, findet im Volkshaus Dresden eine Vereinsjugendleiterkonferenz statt, wobei Gen. Gen. Dresden, einen Vortrag hält. Escheinen eines jeden ist Pflicht.

**Volleyballabteilung Kleinnaundorf.** Dienstag den 8. November, 19:30 Uhr: Spieldaustrahlung in der Turnhalle. — Sonnabend den 12. November: Gelehriger Abend in Burgk bei Hamm.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Verband Volksgefunden, Oelzverein Volksdorf und Umg.** Dienstag den 8. November 20 Uhr spricht Gen. Hugo Freund im Kaisergarten in Bühlau über die Ursachen der Herrschaft. Gäste willkommen.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

**Arbeiter-Samariterkolonne Gruppe Deuben.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr: Übungssabend in der Linde.

# Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

**RICHARD NOACK**

Braustraße 6  
2020

Zigaretten, Zigarren, Tabakwaren  
Radehaus

Lebensmittelkette  
Friedrichstraße 10  
2020

Haare, Frisuren, Brillen  
Rich. Fischer, Gartenstraße 6  
2020

Rid. Dölfingau, Breite Straße 17  
Gärtner, Bäckerei aller Art  
2020

Zigarrenhandlung  
**Emil Kühler**  
Breite Straße 8  
2020

Konrad Lauschke  
Glas, Porzellan, Steingut  
Breite Straße 1  
2020

Uhren und Goldschmiede  
A. Siegel, Breite Straße 10  
2020

"Grundsdänke"  
empfiehlt sich für Familienverkehr  
und Versammlungen  
Brune Meyer, Copitz-Posta  
2020

Blechwaren und Bettwäsche  
Dr. Lehmann, Blechwaren  
2020

Brot- und Feinkostwaren  
D. Freudenthal, Blechstraße 1  
2020

MILCH, BUTTER  
KOLONIALWAREN, Brotwaren  
2020

Trag. Förster  
Pirna, Post- und Reisebüro  
2020  
Fischer, Dachdecker, Tisch  
Material, Tüpfelwaren, Schreinerei  
2020

Scherensäge Alfred Höpfer  
Hausmeisterstraße 1  
2020

KARINA KOSCHKE, Kolonialwaren Nr. 21  
Brotwaren, Anteile und Getränke  
2020

ALOIS DÜCKE, Rosenstraße 12  
Brot-Vertrieb  
2020

Rohschäferei Arthur Pfeiffer  
Geflügel zur Verarbeitung  
Lamm 2020

FREITZ BOCK  
Brot- und Feinkostwaren, Brotwaren  
2020

Friedrich Schade & Sohn  
Am Markt, Eisenwaren/Werkzeuge / Haus- u. Küchengeräte  
2020

F. ERNST, im Geschäft, Dörfchenweg 1  
Lederwaren, Lederwaren  
2020

Joh. Schubert, Kirchstraße 6  
Kunst- und Schreibwarenhandlung  
2020

HEIDENAU

Ratskeller Heldenau  
Daten und Bildliche Spezialitäten am Platz  
Lederwaren / Alberstraße 10 / Schuhfabrik, Garne  
2020

+ Rats-Drogerie  
Georg Rehland, Schuhstraße 1  
2020

Brine, Fleisch- und Wurstwaren  
Gärtner, Bäckerei aller Art  
2020

Eisenwaren  
Haus- und Küchengeräte  
R. Nägele, Dresden-Neustadt  
2020

+ Königs-Drogerie  
und Photohaus  
Christoph Oehnel, Kettwitz, 4  
2020

DOHNALSA

Koloniale, Grüne u. Fleischwaren  
Göttlich, Königstraße 16  
2020

Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt  
Otto Trebitsch, Fleischerei, Astoria 3  
2020

Schubert & Dietrich  
Dresdener Straße 1  
2020

Fleisch-, Wurst- u. F. Aufschnittwaren  
an billigen Tagespreisen  
2020

Perlige Mäntel, Blusen und Kleider  
Feine Herren- und Damenwäscherei  
Fr. Seyreuther, Königstraße 37, II  
2020

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
Bruno Schäfer, Königstraße 29  
2020

Lebensmittel  
Paul Ziegler, Leipziger Straße 14  
2020

Kolonialwaren und Feinkost  
**Arno Hahnwald**  
Kohlbergstraße 3  
F. Fromm auf Bitte eines  
2020

Lange & Lautsch  
Friedr. Markt 30, Gärten  
2020

Lebensmittel  
Hauswald, Am Markt 16  
2020

Erich Schneider  
Tischlerei  
Schuhgasse 10  
2020

Fachwaren, Delikatessen, Süßwaren  
**Emil Zschäfer**  
Jacobstraße 1  
2020

Fleisch- und Wurstwaren  
Rich. Moal  
Lehmstraße 16  
2020

Fleisch- und Wurstwaren  
EUST. DICK, Blechstraße 8  
2020

KOLONIALWAREN  
Reich. Nr. Fritz Müller, Hauptstraße 12  
2020

Schokoladen - Kaffee  
K. Eitzen, Blechstraße 1  
2020

A. Monhoff  
Lichtbildern, Hauptstraße 14  
Fot. Elmar, Fotofoto, Fotoplatz  
2020

Brot- und Feinkostwaren  
A. Kretter, Blechstraße 10  
2020

KOLONIALWAREN  
R. Guttmann, Blechstraße 10  
2020

CAMILLO KAHLE  
Lange Straße 10, Brot- und Feinkostwaren  
2020

AUGUST LAMMER, Lange Straße 16  
Konditorei, Käsekuchen, Brotwaren  
2020

Carl Schenck, Lange Straße 17  
Typ. Friedr. Nägele, Eisenwaren, Möbelwaren  
2020

Fritz Spillner, Lange Straße 20  
Brot- und Feinkostwarenhandlung  
2020

Ernst Ehr, Bäckerei  
Lange Straße 10, Brot- und Feinkostwaren  
2020

Ernst Ehr, Bäckerei  
Lange Straße 10, Brot- und Feinkostwaren  
2020

Oskar Pfeiffer, Kartäuserstraße 8  
Fisch - Fleischwaren  
2020

Moderner Kaufhausgeschäft Nr. Deutsches, Kreuz  
u. Kaiser-Joseph-Straße 10, bestens mit Münzen  
bei E. LÖWENSTEIN, Am Markt  
2020

Dresden-Klein-Zschachwitz

Milch- u. Butterhandlung  
Brot / diverse Käse  
Paul Linssen, Pfeiffersdorfer Straße 12  
2020

LOCKWITZ s. Dresden

Tinten-Schreib- u. Briefmarken  
Sachar. Blech, Lockwitz  
2020

Eisentrich's Großraum im Leipziger Platz  
Die bekannte Eisbäckerei - Jedes Brot  
abend und Sonntag Kleinmahlzeit  
2020

Feinkostwaren / Lebensmittel / 2020  
Gefüllte Fleischwaren, Pfeiffersdorfer Straße 116  
2020

Fachgeschäft und Reparaturen in  
Fahrzeugen und Nähmaschinen  
W. Schwarz, Niedersedlitzer Straße 12  
2020

KÖNIGSTEIN

Konfektion, Schuhwaren, Möbel  
in bequemem Räumungsangebot  
Nitschmann  
Am Bahnhof  
Am Bahnhof  
2020

C. Salzmann, Hauptstraße 62  
Uhren / Gold / Optik  
2020

Oskar Zuber, Süßerei  
Ort-Grimmauer-Nietzen-Straße 26  
2020

Richard Hartwich, Fleisch- u. Wurstwaren  
Hermann-Hartig-Straße 135  
2020

Zigarrenhaus Hans Hartner  
Hans Hartig-Straße 135  
2020

G. Sander, Damen-, Herren- und  
Männerbekleidung / Kleiderstraße 43  
2020

PIRNA

Haus- und Kochengeräte  
Führendes Spezialgeschäft

**Jährig & Domschke**  
Jacobstraße  
Teilzahlung gestattet  
2020

Brot- u. Weißbäckerei  
Alw. Dietrich  
Schmiedstraße 1  
Ecke Bergstraße  
Dietrich

32 PAUL WEISS 32  
Dohnaische Straße  
Brot, Brotwaren und Kinder-Brotkinder  
2020

Seifenfabrik  
Gebr. Melzer, Markt 12  
2020

Musikinstrumente u. Noten  
„Musik-Alppi“  
Schuhstraße 1  
Ecke Marktstraße  
2020

PIRNA-COPITZ

Brotwaren  
R. Bornig, Hauptstraße 15  
2020

Spedition  
Möbeltransporte  
Gebr. Große, Schillerstraße  
2020

Fleisch- u. Wurstwaren  
Richard Worm, Hauptstraße 20  
2020

Zum Mönchsbräu"  
(Haus Betsaal) Niederstraße 12  
Sprez. Ausschank des echten bayrischen Exporteurs „Mönchsbräu“  
Münchberg L. Bayern 2020

SEBNITZ

Dr. Richter, Blechhofstraße 3  
Brot- und Butterbäckerei  
2020

Emil Hehlfeld  
Schönbach  
Schuh- und Kolonialwaren  
2020

Robert Zeitl, Görlitz, Blechstraße 4  
Brot- und Butterbäckerei  
2020

Vogtländische Musik-Zentrale  
Fam. Stet. Prosenzstraße 24  
2020

Karl Schäffer, Bäckereistraße 9  
Brot- und Butterbäckerei  
2020

Otto Kedner, Lange Straße 35  
Brotwaren  
2020

Anton Körner, Lange Straße 22  
Fleisch-, Nahrungs- und Konsumwaren und  
Konditorei, Feinkostwaren  
2020

Brot- und Sparsame, Feinkostwaren  
Brotwaren, Fleischwaren, Käsesorten und  
Konditorei, Feinkostwaren  
2020

KURT BÖHME  
Königstraße 10  
Brot- und Butterbäckerei  
2020

BRUNO ROLLIG, Fleckenweg 24  
Molkereiprodukte und eigene Backwaren  
2020

Reisekasse nach Italien  
Karl Richter, Blechhofstraße 10  
2020

Otto Schäfer, Blechhofstraße 10  
Brot- und Butterbäckerei  
2020

Bernhard Oberauer, Mönchswalde 3  
Brot- und Butterbäckerei  
2020

Seiffen, Seiffen-Optik  
Michael Schäfer  
2020

GITTERSEE

Paul Ritter, Fleischerei  
Bismarckstraße 16  
2020

Max Zimmermann, Bäckerei  
Hauptstraße 16  
2020

PAUL KLASSER, Fahrkasse  
und Nähmaschinen, Heinrichstraße 5  
2020

Martin Glaser  
Kolonialwaren, Farben, Spirituosen  
Hainberger Straße 15  
2020

COSSMANNSDORF

Agnes Artika, Lebensmittel  
Habsburger Straße 14  
2020

THARANDT b. Dresden

Max Uschner, Schuhmacherrei  
Wilsdruffer Straße 14  
2020

Kurt Müller, Fleischerei  
Markt 39  
2020

Ludwig Scherzer, Herren- und Damengeschäft, Döbeln  
Brot- und Butterbäckerei, Blechhofstraße 20  
2020

HAINSBERG b. Dresden

Minna Müller, Dresden-Strasse 28  
LEBENSMITTEL

Otto Lehmann, Bäckerei und Konditorei  
Dresden-Strasse 16  
2020

Reinhold Kellig, Kolonialwaren und  
Feinkost, Rabenauer Straße 15  
2020

SCHNITT-, WEISS- u. WOLLWAREN

Wilhelm Gottschalk, Dresden-Strasse 147  
2020

C

**Musik.**

Noack

Moltkestraße 1

2020

Kolonialwaren / Drogen  
amt. Koch-Nach., Bf. Bf. Hugo, Baderstraße

2020

Zum Ohsenkopf  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
H. Klesch, Schössergasse 2  
2020

Wurst- u. Aufschnittwaren  
A. Spiegel Nach., Jacobstraße 7  
2020

Cigarren-Grundr., Dohnaische Straße  
Eigene, Zigaretten, Tabak  
2020

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
Paul Walther, Leibnizstr. 10  
2020

Blech- und Butterbäckerei  
a. Zündler, Blechhofstraße 17  
2020

Brot- & Weißbäckerei  
K. Schäfer, Blechhofstraße 12  
20

# Dresden

7. November 1923: Straßenkämpfe in Krakau. Entmachtung der Polizei und Belagerung der Stadt durch revolutionäre Arbeiter. — 1918: Absezung des Königs von Bayern. Auskunstung des Republik. Ausbruch der Revolution in Nord-, West- und Mitteleuropa. — 1917: Allgemeine Bildung von Arbeits- und Soldatenräten. — 1917: Russisches Proletariat erobert die Macht in Petrograd (25. Oktober alten Datums).

## Gorales Verständnis (Arbeiterkorrespondenz)

In Dresden-Mitte, Talstraße 12/14, befindet sich die Sächs. Kleiderfabrik von Kaden u. Piech. Es arbeiten hier insgesamt 60 Personen in Arbeit stehen. Die Chefs halten die Zeit für gekommen, die Arbeiter ohne Grund zu entlassen, oder man gibt Arbeitsmangel an und stellt hinterher jüngere Kräfte ein, der Betrieb muss „verjüngt“ werden. Einige und schwachmächtige Arbeiter nicht „erwünscht“, denn vor einigen Tagen äußerte Herr Kaden zum Betriebsrat Bedenken, daß der Arbeitstag „zu schwachlich“ sei. „Ja, wenn die Arbeiter auch so „zeit“ leben könnten wie die Unternehmer mit dem Jahreszinsen, wo der Arbeiter sein Leben lang würgen muß, würde Kaden anders aussiehen.“ Kommt ein Arbeiter zu den Herten und verlangt tarifliche Bezahlung, so geraten sie in Zorn und gebrauchen Ausdrücke, womit sich demnächst das Gericht befassen wird, und hoffentlich so, daß es Herrn Kaden vergibt. Derartiges gegenüber Arbeitern auszuspielen. So bald ein Arbeiter erkrankt, kommt die Kündigung ins Haus per Einschreiben, also auch hier feinerlei Verhandlungen, und dabei besticht dieser 17jährige Arbeiter pro Woche 17 M., also unter Tarifvertrag erhielt ein 25jähriger Arbeiter mit 20 M. wöchentlichem Verdienst, um einiges zu laufen; man sagt ihm: „Ausnahmsweise für Sie“ 62 M., und dann stellt es sich heraus, daß der übliche Preis für die Rundschau nur 49 M. beträgt; also auch auf dieser Basis „Entgegenkommen!“ Als dann der Arbeiter in drei Raten es bezahlen will, weil er ja wenig verdient, sagt man ihm: „Nein, gleich Geld, oder Sie lassen es da!“ — Und so hängt es noch heute nach dem Boden!

So ist das wahre Gesicht dieser Unternehmer. Die bisherigen Fälle mögen allen im Betriebe liegenden Arbeitern und Angestellten eine Lehre und Warnung sein:

Hinein in die Gewerkschaft und revolutionäre Partei, die eure Interessen wahren und euch stark machen sollen im Kampf um eure Menschenrechte, denn um nichts anderes geht es auch hier.

## So werden Arbeiter behandelt

Die Firma Beton- und Monier-A.G. führt zur Zeit im Gaswerk Reidt Reparaturen aus. Bei der Firma sind beschäftigt 5 Zimmerleute, 2 Zementierer und 5 Bauarbeiter. Als Polizist fand ein junger Mann von 26 Jahren. Derselbe legt den Bauarbeitern gegenüber einen eigenartigen Ton an den Tag. Natürlich sah man zum Beispiel, daß der Polizist einem Arbeiter, der vom Diensten kam, hinterherrannte und anschauzte. Nun, was war der Grund? Der Arbeiter hatte die Hände in den Hosentaschen gehabt — der Polizist aber hatte seine Hände fest in den Hosentaschen... Das Sprechen der Arbeiter miteinander versucht der Polizist zu verhindern. Als dem Polizist eine Waffe und ein Hammer abhanden gekommen waren, lachten zwei Zimmerleute, da wurde ihnen mit Entlassung gedroht! Dem Polizist ist zu empfehlen, sich in Zukunft den Arbeitern gegenüber anders einzustellen, sonst könnte es leicht zu Konflikten kommen.

**Gemeinsamer Selbstmord?** Lakonisch meldet die Feuerwehr: „Am Sonntag 9.08 Uhr wurde zur Sauerstoffzulieferung nach Große Zwingerstraße 4 ausgerückt. Die an einem Mann und einer Frau angestellten Wiederbelebungsversuche hatten nach je 40 Minuten Erfolg.“ — Schamhaft werden auch hier die näheren Umstände verschwiegen. Sicher hat man „Grund“ dazu...

**Selbstmord der Radfahrer.** Gestern gegen 11 Uhr verlor ein älterer Mann, der eine völlig durchschnittene Kehle und schwere Schnittwunden am linken Handgelenk aufwies, an der Augustusstraße einen Straßenbahnwagen der Linie 11 zu-

## Dresdner Arbeiterleben

### Der Bauarbeitertarif als Rationalisierungsmittel beim Tiefbauamt

Die Saisonarbeiter vom Tiefbauamt standen vor dem 30. Mai 1927 unter einem Sondertarifvertrag, der dem RVT der Gemeindearbeiter angesehen war. Dieser Tarif ist sozialen Einrichtungen, wie Bezahlung von Regenstunden, im Krankheitsfall Lohnausfall und Bezahlung der Wochenfeiertage usw. vor. Diese Einrichtungen „belasteten“ das Stadtbüro zu sehr und hier mußte etwas anderes geschaffen werden. Noch hinzu kommt das Stadtverordnetenkollegium, das dem Rat immer Schwierigkeiten machte, sobald der Winter eintrat und von diesem die Weiterbeschäftigung der Saisonarbeiter forderte, um das Erwerbslosenheer, was doch im Winter eine beträchtliche Zahl annimmt, nicht noch mehr zu vergrößern. Um nun sich einmal von all diesen Kosten zu befreien, einigte man sich mit den Gewerkschaften und führte am 30. Mai 1927 den Bauarbeitertarif ein und alle Sozialeinrichtungen waren zum Teufel.

Zu anderen Jahren beschäftigte das Tiefbauamt ungefähr 1000 bis 1500 Saisonarbeiter, und in diesem Jahre nur gegen 700. Man begann also zu rationalisieren, aber nur bei den Arbeitern. Zog konnte man auch mehr Druck auf die Arbeiter ausüben, indem man diesen vorschreibt, „für 93 Pfennig die Stunde müsse auch mehr geleistet werden“. Nach die regulären Arbeiter wurden nun genau so angestrieben, wie die Bauarbeiter für 79 Pfennig die Stunde. Der Bau-Polyphon-Willemerstrasse Straße und Johannstraße zeigt deutlich, was Rationalisierung einbringt. Am 28. Juli begann das Tiefbauamt mit seinen Arbeiten. Als Ziel war erststellig der 3. November gestellt, an dem alles saftig fertig hergestellt sein sollte. Mit Hochdruck wurde gewühlt, sogar die regulären Kollegen mußten, trotzdem die Regenstunden ohne zu arbeiten bezahlt werden, im strömenden Regen arbeiten. 16 bis 17 Überstunden (!) wurden am Tage geleistet, trotz aller Ermahnung. Aber jetzt wurde losgewöhnt, denn es wurde den Leuten vom „Sündigwerden“ etwas vorgesunkert und so verführten sie die meisten Kollegen die Arbeitsdauer und gaben den betreffenden Dienststellen noch mehr Macht in die Hände und sorgten gegenseitig durch Antreiben dafür, den Ausdeutungsprozeß noch nicht zu forcieren. Stunden wurden jetzt bestimmt, an denen die oder jene Teilarbeit beendigt sein mußte. Sonntagsarbeit wurde angezeigt, ohne überhaupt der Betriebsvertretung etwas gesagt zu haben. Und am 8. Oktober kam der Knalleffekt. 130 Männer sogenannten auf die Straße, weil die Arbeiten bis dahin gediehen waren. Schlag auf Schlag kam nun. Nicht bloß der Rat allein hat die Rationalisierung zu Ende geführt, leider haben manche Kollegen ihm dabei geholfen. Sie zeigten wenig Klassenbewußtsein. Und der Erfolg der erbühren Ausbeutung blieb nicht aus. 20 Tage früher wurde der Bau beendet und der Profit von ungefähr 60 000 Mark für Lohnstunden konnte der Rat innehauen, da schon am 15. Oktober früh 5 Uhr alles saftig hergestellt war.

besteigen. Fahräule benachrichtigten die Polizei, und diese veranlaßte die Überföhrung in das Krankenhaus. Der Schwerverletzte ist vernehmungsunfähig. Zweifellos liegt Selbstmordversuch vor, und der Mann muß viele Stunden bewußtlos vermutlich in einem Walde gelegen haben. Der Rücken seiner Kleidung war völlig von Blut durchtränkt. Es ist kaum erklärlich, daß der Verletzte trotzdem die Kraft zur Rückwanderung in die Stadt aufbringen konnte.

**Tödlicher Auto-Unfall**  
Gestern mittag geriet ein Auto auf der Staatsstraße Dresden-Bautzen kurz hinter Weißig, das von einem anderen Kraftwagen überholt wurde, so stark ins Schielen, daß es gegen einen Baum prallte. Einer der Insassen, Kaufmann W. Fischer, in Dresden-Schlesien, Bogelerstr. 25, verunglückte dabei tödlich. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

**Ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Auto** ereignete sich am Sonntag auf dem Großenhainer Platz. Der Radfahrer wurde schwer verletzt und mußte abtransportiert werden.

## Singiert . . .

(Arbeiterkorrespondenz)

oh. Vor einigen Tagen meldete die bürgerliche Presse in Berlin, daß dagegen auf der Hohenstaufenstraße 13 eine Filialleiterin von einem jungen Mann überfallen worden sei. Durch mehrere Schläge sei sie betäubt zurückgetaumelt und aus der Ladentasse seien 250 Mark geraubt worden; alles am helllichten Tage...

Die Kriminalpolizei stellte überraschenderweise diesen Überfall als singiert fest, und das Mädchen gestand, daß sie unter dem Druck der äußersten Notlage nach und nach 250 Mark aus der Kasse entnommen habe. Zu ihrer Entschuldigung führte sie an, daß sie von der Firma Gütz bei Engelhardt sage und schreibe

einen Monatsgehalt von 65 Mark beziehe, und davon nicht leben und sterben könne. Und der „Überfall“ koste ihr „Vergehen“ verschleieren...

Die Angaben erwiesen sich als wahr, seit beinahe zwei Jahren bei der Firma beschäftigt, ist der Anfangsgehalt von 90 Mark auf 65 Mark gedrückt worden, mit der Besgründung, das Geschäft ginge schlecht! Das unglückliche junge Mädchen wohnte mit ihrer Mutter, einer armen Kriegerswitwe, und einem Bruder zusammen in den erbärmlichsten Verhältnissen. Am vergangenen Sonntag unterwarf sie einen Selbstmordversuch und liegt schwer krank darnieder.

Wäre er geglückt, dann hätte der Polizeibericht gelautet:

„In der Hohenstaufenstraße 13 vergriffen sich ein junges Mädchen. Der Grund zur Tat ist — unbekannt.“

Denn dieser Staat will die wahren Gründe nicht an die Öffentlichkeit bringen; und diese Tragödie einer Angestellten mit dem Hungerlohn von 65 Mark pro Monat, deutet von der furchtbaren Not, der erbärmlichen Entlohnung der Angestellten an, und fordert dringend Hilfe. Es handelt sich hier nicht um einen vereinzelten Fall, nein, es gibt der Fälle so unendlich viele, wo der Vater, der Gehalt so erbärmlich niedrig ist und trotzdem diese in Not und Elend lebenden Menschen dem Deutschen Nationalen Handlungsbhilfverein angehören. Verkündete doch erst vor einigen Wochen die nationale Sippshaft auf dem Parteitag in Königsberg: Zurück von der „Radaupolitik der Linksparteien“ und

Den Kollegen auf diesem Bau muß gesagt werden: Unterstützt in Zukunft auf keinen Fall die Handlanger der Bourgeoisie! Lässt euch nicht mit rosigem Lichten blendend, sondern werdet klassebewußt und lebt die Arbeiterstimme!

## Blumenkörbe bei Hartwig & Vogel

Sind dazu Betriebs- und Arbeiterräte da?  
(Arbeiterkorrespondenz)

Wie „links“ SPD-Betriebs- und Arbeiterräte ihre Arbeitsgemeinschaftspolitik rechtfertigen, ohne die Belegschaft einzurufen zu können, beweist folgender Vorfall: Anlässlich des 25-jährigen Dienstjubiläums des Herrn Direktor Walter Vogel listeten ausgerechnet SPD-Betriebsräte einen Blumenkorb. Ob linker oder rechter Schaffierung der SPD kommt nicht in Frage, man ist im Glauben, im „Interesse der Belegschaft“ gehandelt zu haben, oder hat es aus „Höflichkeit“ getan, oder, wie sich der Arbeitervorsteher Eduard ausdrückte, aus „Anstandsgefühl“ dem Unternehmer gegenüber. Wie man hört, hat einer der Betriebsräte nichts dazu gegeben, ihm war die Geschichte doch zu brenzlich. Für den Betriebsratsmann Hermann Kuntz scheint die Geschichte sehr wichtig, denn er hat sich sehr dafür eingesetzt. Er steht ja auch auf dem Boden der Demokratie, da kann man es sich schon leisten, die Belegschaft zu vergewaltigen, indem man sie in einer Betriebsversammlung einfach nicht zu Worte kommen läßt, denn sonst wäre der Blumenkorbbrummel auch nicht so glatt gelungen. Daß man die Arbeiter und Arbeiterräte mit derartigen Dingen nicht zum Klassenkampf bringen kann, wird wohl jeder Denkende begreifen, auch scheint es einem bald nicht mehr verwunderlich, daß Aussozialisten sich so etwas leisten. Wollen sie vielleicht mit derartigem Spuk dem pro fitzigenen Unternehmer vor demonstrieren, daß die gezahlten Stundenlöhne so hoch sind, daß davon noch Geld übrig bleibt für derartige Zwecke?

Oder sollte auf Grund der Arbeitsgemeinschaftspolitik für die blumenkorbkauenden Betriebs- und Arbeiterräte etwas herauspringen?

Arbeiter und Arbeiterräte! Besinnst euch endlich, rafft euch auf und zieht derartige „Vertreter“ eurer Interessen zur Rechenschaft! Macht Schluss mit der Liebedienerei dieser Ausharbeiter! Schließt euch zusammen und kämpft gegen die Politik des „Anstandes“ dem Unternehmer gegenüber. Für eure zertrümmerten Knochen und euer ausgezehrtes Mark hat weder der Kapitalist noch sein Staat etwas übrig, als ein Loch in der Erde — und auch das müßt ihr noch bezahlen. Kein Anbiedern, sondern Klassebewußtes Auftreten sichert euch eure Menschenrechte. Deshalb organisiert euch. Geht in die freien Gewerkschaften, kämpft dort mit den Kommunisten zusammen gegen alle diejenigen, die diese Methoden eurer SPDe-Betriebsräte bei allen Fragen anwenden. Helft den Kommunisten, die freien Gewerkschaften wieder zu Organen des Klassenkampfes zu machen. Unterstützt im Kampf um eure Interessen das Organ des Klassenkampfes, die Arbeiterstimme!

Beim Aufspringen auf die Straßenbahn verunglückte heute vormittag ein junger Mann am Hauptbahnhof. Er geriet zwischen Trieb- und Anhängewagen und mußte abtransportiert werden.

Beim Aufspringen auf den fahrenden Zug glitt auf dem Neumünster Bahnhof die Heizeresche auf Helsig aus der Stoßstange so ungünstig aus, daß ihr ein Fuß abgequatscht wurde.

**Warnung vor einem Betrüger.** In den letzten Tagen hat in einigen Gastwirtschaften der Neustadt ein Mann, der sich Obermonteur E. Schäfer nennt, unter Vorlegung eines Vorabes der Direktion der städtischen Elektrizitätswerke auf Anmeldung des Strombezuges für Klein-Transformatoren den Betrag von 18,35 RM für angebliche Verbilligung des Strompreises eingehoben bzw. einzuhaben versucht. Der fragliche Schäfer kommt nicht im Auftrage der städtischen Elektrizitätswerke, sondern ist ein Betrüger, vor dem gewarnt werden muß. Beim Wiederauftreten wird ersucht, seine Festnahme zu veranlassen.

**Nene Straßenbahnhaltestelle.** Auf dem Streckenteil der Linie 15 zwischen Blauen und Cölln wird am 6. dieses Monats an der Großmannstraße (Westendpark) eine Haltestelle eingerichtet.

**Das dritte Sinfoniekonzert der Dresdner Volksbühne** findet Mittwoch, den 9. November 20 Uhr im Gewerbehause statt. Leitung: Generalmusikdirektor Eduard Mörike. Orchester: Dresdner Philharmonie. Solist: Max Lorenz (Tenor). Zur Aufführung gelangt: (Richard-Wagner-Abend): Ouvertüre, Ouvertüre und Bachanale (Tannhäuser), Gralszählung (Lohengrin). Ouvertüre (Rienzi), Liebeslied (Waltzür), Siegfrieds Rheinfahrt (Götterdämmerung), Vorspiel und Preislieder (Meistersinger). Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden erucht, die Konzerte zu besuchen. Freier Konzertkartenauftrag für nichtaufgerufene Mitglieder zu 1,50 Mark nur an der Abendkasse; Karten für Nichtmitglieder zu 3 Mark bei F. Ries, Seitz und an der Abendkasse. — Preislisteveranstaltung für Nr. 1101 bis 1600 und Konsert C. — Die Konzertgutscheine haben für die ersten drei Konzerte Gültigkeit. Für das dritte Sinfoniekonzert (Wagner-Abend) können Gutscheine nur in begrenzter Zahl beliefert werden.

**Erfolge revolutionärer Werbearbeit!**  
Stadtteil 1 (Zentrum) vorläufiges Ergebnis:  
79 Votz, 29 Parteimitglieder.  
Genossen! Verstärkt die Schlagkraft der Partei!

## Rundfunk

Montag den 7. November:

16.30—18.00 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agnus.  
18.05—18.30 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates.  
18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studientrat Griebel und Lector Mann; Englisch für Anfänger.  
19.00—19.30 Uhr: Landwirtschaftskund. Vortragsteile: „Die Organisation der modernen Landwirtschaft.“ 1. Vortrag. Dr. Hugo vom landwirtschaftlichen Institut der Universität Leipzig; „Organisation der modernen Landbautechnik.“  
19.30—20.00 Uhr: Vortragsteile: „Olympia.“ 3. Vortrag. Sportlehrer Hans Zeldner vom Institut für Leibesübungen der Universität Leipzig; „Welche Aussichten hat Deutschland bei den kommenden Spielen in Holland.“  
20.00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.  
20.15 Uhr: Kabarett und Liebe.  
22.00 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.  
22.15—24.00 Uhr: Tanzmusik.

**Arbeiter-Radiosendung Freital.** Dienstag den 8. November, 20 Uhr, im Sieger Vereinshaus. Vortrag des Funkfreundes zahlreich. Gäste sind willkommen.

## Eindrucksvolle Kundgebung der Heidenauer Arbeiterchaft

Zur Feier des 10. Jahrestages der sozialen proletarischen Revolution in Russland hielten die KPD gemeinsam mit der kommunistischen Jugend, dem Roten Frontkämpferbund, der Internationalen Arbeiterhilfe und der Roten Hilfe zu einer Kundgebung aufgerufen. Zahlreich folgten die Arbeiter Heidenau diesem Ruf und beteiligten so ihre Sympathien für die Sowjetunion. Der Verlauf der Veranstaltung war ein glänzender. Die Kapelle des Roten Frontkämpferbundes, sowie die Spielgemeinschaft der Jugend begeisterten die Anwesenden durch revolutionäre Weisen. Rezitationen von Karl Marx aufgenommen, taten das ihrige zur Verschönerung der Feier. In treffenden Worten wies Gen. Melcher in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin. Er stellte die Bedeutung der russischen Revolution, die den Arbeitern und Bauern Russlands Freiheit und Aufstieg auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet brachte, den internationalen Arbeitern sowie aber den Weg zeigt, den sie gehen müssen, um sich der Fehleinfassung kapitalistischer Knechtschaft zu entledigen und das Ideal einer neuen Gesellschaftsordnung — des Sozialismus — zu verwirklichen. Gen. Melcher parallelisierte dies auf die deutsche Revolution. Schärf kennzeichnete er den gegenseitigen Verlauf beider Erhebungen der weltlichen Befreiung. Dort als Resultat: Fortschritt und Aufstieg, gleichsam eine neue Welt. Bei uns: Verrat und brutale Unterdrückung des Proletariats, Not und Elend, schwärzende Realität auf allen Gebieten. Ausgabe der Kommunistischen Partei ist es, die aus den Kämpfen des internationalen Proletariats gesammelten Erfahrungen anzuwenden in der Führung der revolutionären Arbeiterchaft bis zur Niederwerfung der bürgerlichen Klasse. — Lebhafte Beifall zeigte, dass auch der Heidenauer Arbeiter sich seiner Aufgabe bewusst ist. Ein feierlicher Moment sei an dieser Stelle noch erwähnt. Genoss Günther gedachte in kurzen Worten jener namenlosen Helden, die für die große, edle Sache der Befreiung des Proletariats ihr Leben ließen. Während sich die Versammlung erhob, intonierte die Kapelle den "Russischen Trauermarsch". Einige Rezitationen sowie Darbietungen der RFB-Kapelle schlossen die Feier. Möge diese Kundgebung dazu beitragen, den Gedanken der Revolution hochzuhalten und ein Anhorn sein, sich einzureihen in die Rote Front des Klassenkampfes; denn: Nie lämpft es sich schlecht, für Freiheit und Recht!

## Auch Pirna gegen den Reichsschulgesetzentwurf

(Arbeiterkorrespondenz)

**Pirna.** Am 26. d. M. fand hier in den Tannenfällen eine Kundgebung des Bezirksleitervereins statt, welche sich mit dem Kadettenentwurf für das Reichsschulgesetz beschäftigte. Als Redner traten zu dieser Veranstaltung auf: Prof. Dr. Seiffert, Dresden, Studenten Dr. Klepl, Dresden, Schriftstellerin Lenz von Körber, Leipzig, Reichstagsabgeordneter Toni Püll (SPD) und unser Genoss Landtagsabg. Rößscher. Dr. Wolf von der Staatsoper war am Ereignissen verhindert. Schon bei der Beobachtung des den Saal füllenden Publikums fühlte man den Eindruck gewinnen, dass der hier geführte Kampf nicht im Interesse des Proletariats geführt werden würde, sondern derstaatshaltende und behauptende Gedanke Leitfaden der gegenwärtigen Auseinandersetzungen zum Gedenken sei müsse. Alle Referenten traten für Ablehnung des Entwurfes ein. Trotzdem wurde man in seinem ersten Eindruck durch die Ausführungen des Prof. Seiffert, Dresden, nur bestätigt. Neben seiner Behauptung, dass der Entwurf verfassungstechnisch nicht tragbar ist, hob er besonders hervor, dass sich die Regierung bei einer Gesetzeswidrigkeit dieses Entwurfes ihrer Rechte bedient. Während sich Dr. Seiffert vom religiösen Standpunkt neutral verhielt, gaben die Ausführungen des Studenten Klepl in protestantischen Erwägungen über die Möglichkeit einer höchstens religiösen Einwirkung auf alle Kinder. Die für Dr. Klepl bestehende Gefahr für den Gemeinschaftsgeist dürfte eher durch ein Abhören von Körber erklärlich sein. Auf richtig konservativer Art verstand es Körber, die Teilnehmer der Veranstaltung zu unterhalten. Gerade das in diesem Falle der Beifall am stärksten war, was das Publikum charakterisierte, verstand sie es doch, sich um eine klare Entscheidung zu drücken. Appellierend an die psychologische Einstellung der Frau zum Kind, war es ihr möglich, einen großen Teil der anwesenden Frauen auf ihre Seite zu bringen. Ablehnung des Entwurfes auch hier, aber an dessen Stelle nichts anderes, als die bloßere bürgerliche Einheitschule. Grundsätzlich anders ging mit dem Entwurf ins Feld der Landtagsabgeordnete Genoss Rößscher. Alas zeigte er den wahren Sinn dieses Entwurfes des Bürgerblads auf. Das gesamte Proletariat muss gegen den neuen Anschlag der Kulturreaktion sich erheben, um abzuwehren die damals Mächtige. Die Arbeiterchaft muss eine derartige Schulreform ablehnen, dagegen tölpeln bis zum Verhängen derartiger Pläne, und an ihre Stelle setzen die freie Arbeitsschule. Denn nur in einer derartigen Einrichtung ist es möglich, alle die noch schwammernden Kräfte im Kinde zu weden. Das alles aber ist nur möglich, wenn die politischen Vorbedingungen dafür geschaffen werden sind durch die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat. Denn auch Schulfragen sind Machtsfragen.

## 10 TAGE die die Welt erschütterten

• VON JOHN REED  
Autorisierte Übersetzung von Willi Schatz  
Copyright by Verlag für Literatur und Politik, Wien, Berlin SW 45

1. Auflistung:

Die Kerenski-Regierung wird täglich mächtiger

Der Verband der Eisenbahner forderte den Rücktritt Piwowrowski, des Verkehrsministers

Im Namen des Zentralregierungskomitees bestand Globalew darauf, dass der Palas der Alliiertenkonferenz vorgelegt werden müsse, und protestierte formell gegen die Entsendung Tereshchenkos nach Paris. Tereshchenko bot seinen Rücktritt an...

Der General Wochomski, außerstande, seine Reorganisation der Armee durchzuführen, kam nur in langen Zwischenräumen zu den Kabinettssitzungen...

Jum Sonntag, dem 4. November, war eine riesige Veranstaltung geplant, ein sogenannter „Tag des Petrograder Sowjets“, mit Massenversammlungen in der ganzen Stadt, nach außen hin zum Zwecke der Sammlung von Geld für die Organisation und für die Presse, in Wahrheit eine Demonstration, bestimmt, die Macht der revolutionären Massen zu zeigen. Bloßlich wurde bekannt, dass am gleichen Tage auch die Kosaken einen „Kreisni Chod“ (Kreuzprozession) zu veranstalten beabsichtigten, zu Ehren des Heiligen von 1812, dessen wunderbares Eingreifen die Vertreibung Napoleons aus Moskau ermöglicht haben soll. Eine ungeheure elektrische Spannung lag in der Luft. Ein Funke könnte den Bürgerkrieg entzünden.

Der Petrograder Sowjet veröffentlichte ein Manifest, beschriftet:

„An unsere Brüder, die Kosaken!“

Man heißt euch,“ hieß es in dem Manifest, „gegen uns Arbeiter und Soldaten auf. Dieser Plan des Brudermordes ist das Werk unseres gemeinsamen Feindes, der Unterdrücker und Besitzerklasse — der Generale, Bankiers, Grundbesitzer, der früheren Beamten und Jurorendienstler. Sie hassen uns

## Katastrophale Wohnungsnott in Meißen

(Arbeiterkorrespondenz)

**Weizen.** Die gerichtlichen Kundigungen mit und ohne Erfahrungsraum haben sich in letzter Zeit sehr stark gesteigert. Es ist unmöglich, die durch Räumungslage herausgesetzten Obdachlosen unterzubringen. Fast jeder Hauswirt weigert sich, Mieter heranzunehmen, die wegen Tätschkeiten, Mietrückstände, Krankheit, großer Kinderzahl und sonstigen Delikten zur Wohnungsnott verurteilt sind.

Kreishauptmannschaft und Wohnungsschäfamt als höchste Spruchinstanz helfen natürlich den Haushalte. Nun haben wir es plötzlich so weit gebracht, dass Wohnungen

wegen Streitverfahren monate, ja sogar halbe Jahre lang leer stehen,

und die Familien auf der Straße liegen.

Die Gasthäuser weigern sich, Obdachlose aufzunehmen, da diese meist nicht die Gasthauspreise zahlen können. Die städtischen Versorgungsheimen sind schon überfüllt, so wurden die herausgesetzten Schwestern E. Th. und der Chemann R. gezwungen, die letzten Wochen

in Normappuppen und an den Elbauen auf Bänken zu nüchtern.

Dann wiederum gibt es Wohnungssuchende mit 4-6jähriger Wartezeit. Die Projekte häufen sich immer mehr an infolge Streitigkeiten zwischen Wohnungssuchenden, Behörden, Hauswirten u. w.

Schuld daran ist die Vorrangstellung des Wohnungswangswirtschafts. Wenn nicht bald Schritte unternommen werden, Einhalt zu tun, werden die Verhältnisse noch traurigster Formen annehmen.

Auf dem Wohnungsschäfamt spielen sich täglich tragische Szenen ab. Verdröhung, Wutausfälle, Beamteneileidigung, lauter solche Sachen, die die bedauerliche Lage der Betreffenden nur noch verschlechtern.

Im folgenden entnehmen wir einige Zahlen aus der Denkschrift des Oberinspektors Humann vom Wohnungsschäfamt. Es heißt dort unter anderem:

In der „ordnunglich unterzubringenden“ Liste befinden sich zurzeit 360 Personen. In dieser Liste müssen aufgenommen werden ohne Rücksicht auf Wartezeit bis nach §§ 20-22 berechtigten Personen. Die von der Kreishauptmannschaft vorzugsweise Unterbringung offener Tuberkulosekranken, die durch die Landesordnung verlangte Vorzugszugung von Familien mit drei Kindern und mehr, desgleichen mit Ehefrauen, die nicht vor der Niederkunft stehen, haben eine rasche Abschwächung dieser Liste verursacht. Dieser Zustand wird fortwähren und die jetzige Erstellung von Wohnungen dauert über längere Zeit. Von 1. August 1926 bis 1. August 1927 sind trotz 398 Wohnungsumstellungen (hauptsächlich Neubauten) 115 Personen in der „ordnunglich unterzubringenden Liste“ zugewachsen. Unter diesen 398 Personen der BDÜ-Liste befinden sich: 6 Familien herausgesetzter mit 1-4 Kindern, von denen drei polizeilich zwangsweise untergebracht sind, 6 Familien mit 1-5 Kindern, denen

befristete Räumungsurteile ohne Erfahrungsraum zugestellt sind, und deren Häuslichkeit in nächster Zeit droht, 9 Familien mit 1-5 Kindern, die wegen Niederlegung und baupolizeilicher Beurteilung der Häuser untergebracht werden müssen, und 16 Familien mit offener Lungentuberkulose.

Die Denkschrift enthält dann noch eine Darlegung, dass die Beamten alle überarbeitet seien. Das kann angesichts der Bürgerblock-Wohnungspolitik des Beamtenbaus, aber auch des Sozialtrabs des Ammischmells nicht weiter wundernehmen.

Ein Fall aus der Praxis

Ein Ehepaar mit zwei Kindern, jetzt wohnhaft im Hinterhaus, Fabrikstraße 5, parierte, klagt über feuchte, unzureichende Räume, und wie die Nebenkämme eines sozialen Loches alle heißen. Seit Oktober 1926 ist die Familie in der BDÜ-Liste auf Grund eines ärztlichen Urteiles. Bis zum heutigen Tage ist der Haushalt nur zweimal Wohnung zugewiesen worden. Die erste war genau loch ein Loch, wie die jetzt noch bewohnte. Diese musste natürlich von der Familie abgelehnt werden. Und die zweite Zuweisung war nur eine „Scheinzuweisung“, denn aus den Umständen war klar einsichtlich, dass diese Wohnung schon vorher an einen Kriegsbeschädigten vergeben war. Bestellt hatte man in diesem Falle 4 Säugende, um den Schein zu machen, die anderen drei konnten sich die betreffende Wohnung auch ansehen, aber es wurde ihnen vom Hausverwalter gleich gesagt, die Wohnung wäre schon vergeben. Es ist ja nun klar, wenn man die Menschen bei solchen Wohnungsfällen noch um ihre Arbeitszeit bringt, wo man schon genau weiß, wer und der bekommt die Wohnung, und bestellt trotzdem noch drei andere, die Wohnung wäre schon vergeben. Aber es ist nun klar, wenn man genügend Geld hat, lässt sich eine Wohnungssangelegenheit nach Wunsch regeln. Andernfalls — „lacht, so merdet ihr finden“.

Der Auktorium vom Martinsberge,

## Spasmus in Meißen

Am vergangenen Donnerstag spielte der auch der Meißner Arbeiterchaft bekannte rote Geiger Spasmus. Der Saal war überfüllt, das Spiel wie immer sehr gut. Die Sammlung für die Kinderheime ergab die Summe von 78 M. Mit dieser Veranstaltung hatte die Rote Hilfe einen guten Griff getan. An dieser Stelle muss aber auch einmal gesagt werden, dass während der Veranstaltung nicht Ruhe herrschen muss. Es liegt dies im Interesse aller.

**Kleinraupe.** Unter Berufung auf § 11 des Preßgesetzes ersucht uns das Wohlfahrts- und Jugendamt Pirna um Aufnahme folgender Verichtigung: Die Angaben hinsichtlich der Mutter der angeblich verwahrsamen Kinder in der Beilage Nr. 244 vom Dienstag den 18. Oktober 1927 haben sich als unwahr herausgestellt. Die betreffende Frau ist nicht von der Gemeinde in die „Sieche“ nach Dresden gebracht, sondern wegen ihres Nervenzustands durch den Krankenklassenarzt von Dresden-Dobritz an die Heil- und Pflegeanstalt der Stadt Dresden verweilt. Auch für die betroffene Mutter besteht kein Verdacht auf dieartige Verhältnisse. Auch sie konnte nicht umhin die alte Witwe aufzulegen, die Schuld an der kulturrealistischen Entwicklung der deutschen Arbeiterklasse in die Schule zu schicken. Gleichzeitig musste sie unserem Genossen Rößscher recht geben, dass der Kampf der Arbeiterklasse gegen diesen Entwurf nur der Anfang sein kann zur Generalauskundschaftung mit der Reaktion auf diesem Gebiete. Auch hier konnte man feststellen: wohl Kritik, aber keine Vorschläge zur Führung eines entschlossenen Kampfes zur Befreiung des Proletariats von den stärkeren Mächten der Kirchen- und Schulektion.

Am Schluss der Kundgebung wurde eine Resolution, welche sich gegen den Reichsschulgesetzentwurf richtet, gegen 4 Stimmen angenommen.

Die Antwort der Arbeiterklasse aber muss auf alle Hände und Schwächen erzielt werden. Ausdruck aus der Kirche, dass noch schwammernde Kräfte im Kinde zu weden. Das alles aber ist nur möglich, wenn die politischen Vorbedingungen dafür geschaffen werden sind durch die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat. Denn auch Schulfragen sind Machtsfragen.

## Ist das wahr?

**Königswartha.** Wie man hier hört, soll der Fischmehltofe den heiligen Gastwirt angeschossen und in verwundertem Zustande liegen gelassen haben. Tote gehört dem Stahlhelm an und steht im Rufe eines Ausbeuters der Arbeiter auf dem herrschstlichen Gute. Wir fragen die Ortsbehörde, ob dieses Gericht den Tatsachen entspricht, und was sie im bejähenden Falle gegen D. unternommen hat.

Berantwortlich für den Dresdner und Orlaschenseite: Bruno Goldammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Rennet, Dresden — Druck: „Neusag“, Druckerei filiale Dresden.

Unterseits begannen die Arbeiter einen Sicherheitsdienst zu organisieren. Bewaffnete Patrouillen durchstreiften die Stadt, die den Kampf mit dem Verbrecherium aufnahmen und Waffen beschlagnahmten, wo sie welche fanden.

Um 1. November erließ der General Polkowitow, der Petrograder Stadtkommandant, folgende Proklamation:

„Ungeachtet der für das Vaterland angebrochenen schweren Lage hören die unverantwortlichen Aufrufe zu bewaffneten Demonstrationen nicht auf im Petrograd zu glocken, und Räuber und Unrast nehmen täglich zu.“

Dieser Zustand der Dinge desorganisiert das Leben der Bürger und hindert die Arbeit der Regierung und der Stadtverwaltung.

Im vollen Bewusstsein meiner Verantwortung und Pflicht gegenüber dem Vaterlande bestimme ich:

1. Jede militärische Einheit hat ihren besonderen Instrumenten gemäß in ihrem Unterbringungsgebiet die Stadtverwaltung, die Kommissariate und die Miliz kräftig zu unterstützen und die Regierungsinstitutionen zu verteidigen.

2. Zusammen mit den Distriktskommandeuren und Vertretern der Stadtmiliz sind Patrouillen zu organisieren und Maßnahmen zur Verhaftung der Verbrecher und Deserteure zu treffen.

3. Alle Personen, die in den Kasernen zu bewaffneten Demonstrationen und Meutereien auffordern, sind zu verhaften und an das Hauptquartier des Zweiten Stadtkommandanten auszuliefern.

4. Jede bewaffnete Demonstration oder Zusammenrottung ist mit Waffengewalt im Keime zu ersticken.

5. Den Kommissaren ist alle erdenkliche Hilfe zum Zwecke der Verhinderung unbefugter Haussuchungen und Verhaftungen zu leisten.

6. Dem Stab des Petrograder Militärdistrikts ist über alle sich im Distrikt abspielenden Vorkommnisse Bericht zu erstatten.

An alle Armeekomitees und Organisationen richte ich die Aufforderung, die Kommandeure bei der Ausführung der ihnen aufgetragenen Aufgaben zu unterstützen.“ (Fortf. folgt)

Die Kerenski-Regierung wird täglich mächtiger

Der Verband der Eisenbahner forderte den Rücktritt Piwowrowski, des Verkehrsministers

Im Namen des Zentralregierungskomitees bestand Globalew darauf, dass der Palas der Alliiertenkonferenz vorgelegt werden müsse, und protestierte formell gegen die Entsendung Tereshchenkos nach Paris. Tereshchenko bot seinen Rücktritt an...

Jum Sonntag, dem 4. November, war eine riesige Veranstaltung geplant, ein sogenannter „Tag des Petrograder Sowjets“, mit Massenversammlungen in der ganzen Stadt, nach außen hin zum Zwecke der Sammlung von Geld für die Presse, in Wahrheit eine Demonstration, bestimmt, die Macht der revolutionären Massen zu zeigen. Bloßlich wurde bekannt, dass am gleichen Tage auch die Kosaken einen „Kreisni Chod“ (Kreuzprozession) zu veranstalten beabsichtigten, zu Ehren des Heiligen von 1812, dessen wunderbares Eingreifen die Vertreibung Napoleons aus Moskau ermöglicht haben soll. Eine ungeheure elektrische Spannung lag in der Luft. Ein Funke könnte den Bürgerkrieg entzünden.

Der Petrograder Sowjet veröffentlichte ein Manifest, beschriftet:

„An unsere Brüder, die Kosaken!“

Man heißt euch,“ hieß es in dem Manifest, „gegen uns Arbeiter und Soldaten auf. Dieser Plan des Brudermordes ist das Werk unseres gemeinsamen Feindes, der Unterdrücker und Besitzerklasse — der Generale, Bankiers, Grundbesitzer, der früheren Beamten und Jurorendienstler. Sie hassen uns

# Sachsenkonferenz der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Auf der Sachsenkonferenz der Gemeinde- und Staatsarbeiter am 30. Oktober im Dresdner Volkshaus gab der Kollege Preißler zunächst den Bericht der Landesarbeitskommission über die diesjährigen Lohnverhandlungen. In drei viertelstündiger Rede versuchte er nachzuweisen, daß die Landesarbeitskommission mit der Wirtschaftsbeiratsleitung Sachsen alles getan habe, was möglich war. Zu den Lohnverhandlungen, die im Monat April und Mai stattfanden, wird insbesondere berichtet, daß ein geschlossener Kampftreis und eine Mehrheit für den Streik durch Abstimmung gegen den Schiedsspruch zustande gekommen war. Von Arbeitsberichte ist damals noch am selben Tage der Ablehnungs- oder Annahmeerklärung die Verbindlichkeitsklärung verlangt worden. Durch Bekanntwerden der Ablehnung des Schiedsspruches haben die Arbeitgeber die Organisation zu erneuten Verhandlungen eingeladen und über das im Monat Mai zu Ende gekommene Verhandlungsergebnis ist in den einzelnen Filialen abgestimmt worden. Das Ergebnis der Abstimmung ergab eine Ablehnung des Verhandlungsergebnisses. Jedoch keine Mehrheit für den Streik. Der von der Filiale Dresden im Monat Juli gestellte Antrag auf eine Wirtschaftsbeihilfe im Zusammenhang mit der Beamtenbewegung wurde abgelehnt, jedoch gefordert, Ende August den Versuch auf eine zwischenparteiliche Regelung zu machen. Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeber wurden verschleppt und abgelehnt. Eine Forderung auf Wirtschaftsbeihilfe, die von der Lohnkommission gestellt worden war, wurde zur Nachprüfung und späteren Verhandlung vorgelegt. Am 21. Oktober fand die Verhandlung über die Wirtschaftsbeihilfe statt, für die Ortsklasse A 35 RM für verheiratete und 25 RM für ledige und wahlweise Arbeitnehmer brachte. Die übrigen Ortsklassen 5 RM weniger von jeder vorher benannten Arbeitnehmergruppe.

In der Diskussion wurde insbesondere von der Opposition darauf hingewiesen, daß unter allen Umständen die langfristigen Tarifverträge beläuft werden müssen, und zwar deshalb, weil sie für den Wirtschaftsfrieden des Unternehmertums und zur Verbesserung der Arbeiterschaft führen. Die Diskussionsredner Gruner, Kaußig, Thiersch, Schubert usw. wiesen nach, daß die Lohnerhöhung ab 1. Mai schon keine Bestätigung der Arbeiterschaft entsprechend den gezeigten Teuerungsverhältnissen gebracht hat. Noch viel weniger die Bindung des Tarifvertrages bis zum 31. März 1928. Die Lohnerhöhung ab 1. Oktober um 2 Pfennig reichte nicht dazu aus, um die am 1. Oktober erhöhten Mieten, Versicherungsbeiträge und anderen Steigerungen begleichen zu können, so daß das Lebensniveau der Arbeiterschaft weiter zurückgegangen ist als im Vorjahr. Die bis gegen 12 Uhr gut verlaufene Diskussion im Sinne der Arbeiterschaft gefiel jedoch dem anwesenden Hauptvorstandsmitgliede Schulze nicht, so daß nach einer eingetreteten Pause vom Vorsitzenden ein Beschluss herbeigeführt wurde, den Vertreter des Hauptvorstandes außer der Reihe, und zwar als 1. Redner das Wort zu erteilen. Diesem Beschluss wurde von der Konferenz zugestimmt. In seinen langen Ausführungen ging Kollege Schulze nicht mit einem Wort auf die Lohnverhandlungen der Gemeindearbeiter in Sachsen ein, jedoch machte er der Mehrzahl der Delegierten den Vorwurf, daß sie einfach und ruhig die Ausschüttungen der Opposition hingenommen hätten und daß es ein Skandal und Verbrechen für die Organisation wäre, wenn in dieser Form der Kritik weiter verfahren würde und forderte die Delegierten auf, sich das nicht gefallen zu lassen. Im weiteren Verlauf seiner Rede versuchte er nachzuweisen durch einen angeblich original-russischen Brief, wie schlecht es den kommunalen Arbeitern in Sowjetrußland ginge, die gegenüber den deutschen Gemeinde- und Staatsarbeitern unter viel schwierigeren und schlechteren Arbeitsbedingungen zu arbeiten hätten. Die deutschen Arbeiter sollten angesichts dieser Mitteilung doch froh sein, daß sie zumindest geregelt Arbeitsverhältnisse haben. Auf Zwischenrufe des Kollegen Gruner, von wem das Schreiben sei und wer das Schreiben überlegt hat, wurde nur erklärt, daß es vom kommunalen Arbeiterverband Russlands stamme (?). Durch die hierdurch entfachte Kommunistenhege wurde die Konferenz von ihren Beratungen über die Lohnverhältnisse der Gemeindearbeiter Sachens systematisch abgebracht und die Mehrzahl der Delegierten folgte dem Beispiel Schulzes in der weiteren Tagung.

Die Diskussionsredner nach Schulze, insbesondere der Angehörige Döhert (Leipzig), ergingen sich ebenfalls in einer Schimpfanode gegen die Opposition, die mit nichts zufrieden wäre und noch nicht den Beweis erbracht hat, daß sie es besser machen könnte. Es kam dann der übliche Antrag auf Schluß der Debatte, gestellt von dem bekannten SPD-Vertreter von Meißen. Der Antrag auf Schluß der Debatte wurde gegen die Stimmen der Opposition angenommen.

Es erfolgte nunmehr die Abstimmung über die Anträge auf Misstrauen gegen die Landesarbeitskommission. Es wurden sämt-

liche Anträge, die geholt waren von der Straßenwerkstatt Neugrana-Dresden, der Gemeindearbeiterversammlung Chemnitz, der Belegschaftsversammlung der Elektroindustrie Chemnitz, der Filiale Schneeberg, der Filiale Radeberg, der Filiale Burgstädt, zusammengefaßt in einen Antrag auf Misstrauen gegen die Landesarbeitskommission. Die Landeskongressen beschloß gegen die Stimmen der Opposition, sämtliche Anträge abzulehnen. Von Seiten der Opposition wurde eine Resolution während der Tagung eingebracht, die folgenden Wortlaut hatte:

„Die am 30. Oktober in Dresden tagende Landesarbeitskongressung der Gemeinde- und Staatsarbeiter nimmt Kenntnis von den Lohnverhandlungen im Monat Mai und Oktober und protestiert gegen den Abschluß des langfristigen Lohnabkommen. Die Landesarbeitskommission hat es nicht verstanden, die Arbeiterschaft gegen die lange Bindung des Tarifvertrages und für die zwischenparteiliche Regelung mobil zu machen. Die Landesarbeitskommission besitzt nicht das Vertrauen der Mitgliedschaft und hat aus dem Grunde zurückzutreten.“

Die Wirtschaftsbeiratsleitung und die neue Landesarbeitskommission werden beauftragt:

1. In Zukunft einheitliche Abstimmungen über das ganze Wirtschaftsgebiet durchzuführen;
2. unbeschadet der jetzigen Wirtschaftsbeihilferegelung noch während der Gültigkeit des jetzigen Lohnabkommen, spätestens im Monat Dezember neue zwischenparteiliche Regelung mit dem Ziel: Erhöhung des Stundenlohnes zu fordern.“

Diese Resolution wurde von der Leitung der Konferenz als zu spät eingegangen bezeichnet und aus dem Grunde nicht zur Abstimmung gebracht.

Zu Punkt 2. Bericht über den Stand der Kuhelohnverhandlungen, wurde kurz vom Kollegen Preißler berichtet, daß am Mittwoch, dem 2. November im Rechtsausschuß des Landtages die Kuhelohnordnung beraten werden soll. Dies sei ihm vom Vorsitzenden des Rechtsausschusses, Abg. Renner, mitgeteilt worden, jedoch seien die Aussichten auf Verabschiedung einer Kuhelohnordnung im günstigsten Sinne für die Arbeiterschaft wenig aussichtsreich. Von Seiten der Opposition wurde vorgeschlagen, die Dresdner Gemeindearbeiterchaft am Tage der Verhandlung im Rechtsausschuß zu einer Demonstration aufzurufen und eine Kommission zu wählen, die mit den Vertretern der politischen Parteien im Landtag Verhandlungen anzunehmen habe. Von Seiten der Versammlungsleitung wurde vorgeschlagen, von einer De-

mokratie zur Zeit Abstand zu nehmen, jedoch eine Kommission nach dem Landtag zu entsenden. Es wurde daraufhin die Dresdener Delegation zur Sachsenkonferenz als Verhandlungskommission in den Landtag mit dem Kollegen Preißler gewählt. Des Weiteren wurde angemessen der Antrag Chemnitz vom 3. Oktober, wonin der USPD das Verhältnis an der Verschleppung der Kuhelohnordnung nachgewiesen und das größte Misstrauen gegen dieselbe ausgesprochen wird.

Zu Punkt 3. Bericht über die Tarifverhandlungen im Reichsmarkt, berichtet Kollege Schulze vom Hauptvorstande. Er versucht nachzuweisen, daß die Gemeindearbeiter Deutschlands und Sachsen insbesondere einen Vorprung gegenüber der übrigen deutschen Arbeiterschaft haben und daß aus diesem Grunde die Reichesarbeitskommission, der Hauptvorstand und der Verbandsbeirat nahezu einstimmig den Abschluß gefaßt haben, den Reichsmarktarbeitsvertrag nicht zu ländern, der damit 2 Jahre automatisch weiterläuft. Von Seiten der Versammlungsleitung wurde mitgeteilt, daß um 17 Uhr der Saal zu räumen sei und man aus diesem Grunde von einer Aussprache über diesen Punkt Abstand nehmen solle. Gegen diese Aussprache sprach mit aller Entschiedenheit Kollege Gruner, indem er ausführte, daß gerade der Reichsmarktarbeitsvertrag doch die Hauptsoche der Gemeindearbeiter sei, und nicht die Soche des Vorstandes. Aus dem Grunde müsse die Mitgliedschaft durch die Delegierten unter allen Umständen zu Worte kommen. Die Konferenz beschloß gegen die Stimmen der Opposition von einer Aussprache Abstand zu nehmen. Damit endete die Diskussion über einen Reichsmarktarbeitsvertrag, der die Mitgliedschaft auf 2 Jahre bindet.

Punkt 4. Neuwahl der Landesarbeitskommission. Hierzu kamen zunächst Anträge vor, über die, wie schon berichtet, unter Punkt 1 abgestimmt wurde. Von der Konferenzleitung wurde vorgeschlagen, die Mitglieder zur Landesarbeitskommission der Gemeindearbeiter sowohl als der Staatsarbeiter gauwiese neu zu wählen. Als rechtzeitig eingekommene Vorschläge wurden für Ost Sachsen die Kollegen Gruner (Dresden) und Kröcher (Radeberg) benanntgegeben. Des Weiteren für den Raum Erzgebirge-Pogland die Kollegen Neidhardt und Müller, für den Raum Leipzig lagen neue Vorschläge nicht vor. Der Delegierte der Filiale Neudorf stellte zur Geschäftsordnung den Antrag, die alte Landesarbeitskommission en bloc wiederzuwählen. Dieser Aussprache widersprach mit aller Entschiedenheit die Opposition. Es wurde über den Geschäftsordnungsantrag abgestimmt und gegen die Stimmen der Opposition die alte Landesarbeitskommission en bloc neu gewählt. Zur Geschäftsordnung wurde vom Kollegen Gruner der Antrag gestellt, die Landesarbeitskommission um zwei Männer zu erweitern. Das wurde mit einer geringen Mehrheit ebenfalls abgelehnt.

Unter Punkt Verschiedenes wurde vom Kollegen Neidhardt die Frage an den Hauptvorstand gerichtet, was aus dem Antrag auf dem Verbandsstage in Frankfurt, „Entsendung einer Delegation nach Sowjetrußland“, geworden sei. Vom Vertreter des Hauptvorstandes, Kol. Schulze, wurde in zynischer Weise geantwortet, daß sich der Hauptvorstand über die Frage in den eineinhalb Jahren noch nicht schlüssig geworden wäre, jedoch empfahl er jedem, der sich über Sowjetrußland informieren wollte, die „Rote Fahne“, das Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands, zu lesen. (Wir empfehlen den Gemeinde- und Staatsarbeitern, die „Rote Fahne“ bei der nächsten Postanstalt sofort zu abonnieren. D. Ned.)

Es wird jetzt an den Gemeindearbeitern liegen, zu dem Ergebnis dieser Konferenz in allen Verwaltungsstellen Stellung zu nehmen. Nur durch die Stärkung der Gewerkschaftsopposition wird es möglich sein, in Zukunft den Willen der Arbeiterschaft zum Ausdruck zu bringen.

## November 1918



Revolutionäre Matrosen in den Straßen Berlins

unbedachte, widerspruchsvolle Sachen, das taugt nichts, Genosse. Von der Ferne sah man, wie Poljas Lippen zitterten und die Augen tief in die Höhlen unter den Brauen hinzogen und von Tränen strahlten.

Und als sie durch die Reihen mit trunkenen Schritten, ohne Ziel und Notwendigkeit ging, sahen die Menschen sie düster und unfeindlich an und wandten lange ihre Blicke nicht von ihr. Einige drängten sich vor zu ihr, und flüsterten leichthin:

... ja, so ist es, Genosse ... ganz so ... Worum?

Der arbeitende Mensch ... und so und anders ... der arbeitende Mensch — der bekommt einen Dreck ... Prügeln müßte man dies Gesindel nach allen Rotten ...

— Wer hat etwas über die Genossen Mjeshowa zu sagen?

Und alle schauten auf einmal, lärmten durcheinander, wischten mit den Händen zum Tisch hin, zu einemander.

— Was zum Teufel! ... Worum? ... Das ist richtig! ...

— Genossen von der Kommission, also muß man solche Genossen mit Fußtritten ... Wenn es sein muß, so muß es eben sein ... Das ist die neue Politik ... Nur müßte den Arbeitern das zulernen ... Das sollte man unbedingt hineinschreiben ...

— Ruhel! Ist hier ein Stoff, Genosse?

— Genosse! Das ist wahr ... die kleine Frau hat überall die Ungerechtigkeiten gut gepocht ...

— Und ich möchte hören, Genossen von der Kommission, daß die Polizei da ein Siebenmonatslager ist ... daß wir alle noch nicht dem Kommunismus gewachsen sind ... und solche Weibchen sollte man vor allem hinausjagen ... und solche Fräulein auch ...

Und als diese Welle von Schreien sich gelegt hatte und die Rüden und Naden sich beruhigten, bemerkte Sergeli, daß Gisèle vor dem Tisch stand und das hagere Kommissionssitzende mit dem trüben Blick eines betäubten Tieres anstarrte. Er blickte sich auf ihr, wollte etwas sagen, bewegte die Lippen, aber dieser hohle Kopf nicht und war unbeweglich wie ein Totter.

— Daß stand vor dem Tisch und verfolgte anstrengt, aufmerksam Mjeshowa mit erschrockenen, leidenden Augen.

Sergeli folgte Polja in den Gang. Sie ging mit raschen unschönen Schritten, ging zur Tür, zum Ausgang, und ihr nach rückwärts geworner Kopf wackelte wie losgeschraubt auf ihren Schultern — wie bei einer Blinden. Er rief sie schütteln, und

seine Stimme tönte dumpf in der nächtlichen Leere des Ganges. Sie sah sich nicht um und fiel im raschen Anlauf mit dem ganzen Körper auf die schwere Türe.

Er stellte sich wieder an die Saaltüre und hörte zum ersten Male den erstarnten Menschen laut, mit junger Stimme aufschreien.

— Ja, das verstehe ich! ... Das ist ein Parteimitglied! ... Das ist ein wirklicher Arbeiter und Parteimann! ... Unsere Partei kann stolz auf solche Genossen sein. Gehet Sie, Genosse Tschumalowa ... ich wünsche Ihnen alles Gute...

Und Sergeij sah, wie der hagere Mann sich vom Stuhl erhob und Dachas Hand schüttelte.

### 3. Ein Richts im All

Sergeli saß in seinem kleinen Zimmerchen im Sowjethaus bis zur Morgendämmerung vor seinem Lämpchen und las Lenins „Materialismus und Empirio-Kritizismus“. Sorgfältig unterrichtete er ganze Absätze mit dem zernagten Bleistift und machte unleserliche, schief und quer geschriebene Bemerkungen an den Rändern. Er stand auf und ging im Zimmer auf und ab — quer vom Tisch in die Ecke, zum Waschtisch, über einen verstaubten, zerkratzten Läufer, und strich in tiefer Nachdenklichkeit mit seiner Hand über seine glänzende Bluse. Er dachte nach und konnte keinen Gedanken keine Form geben. Tief innen, in der Herzgegend, ballte sich ein qualvoller Schmerz zusammen, qualvoll bis zum lauten Stöhnen. Und deutlich und laut sagte er immer wieder in diesem tiefen Schweigen ein und dasselbe zu sich:

— Das Prinzip der Energetik widerspricht gar nicht dem dialektischen Materialismus, weil die Materie und die Energie verschiedene Formen desselben Prozesses des kosmischen Systems sind. Alles liegt in der Methode — und nicht in den Worten...

Die Dialektik ist energetisch ... Die Form der wechselseitigen Beziehungen der Elemente der Weltmaterie sind geheimnisig und unendlich ... In der Formel: „Materie und Energie“ ist nur das Wörtchen „und“ bestreitbar. Es ist logisch und verlangt nach einer dialektischen Stellungnahme ... Unbedingt muß man darüber nachdenken ... Muß analysieren...

Er setzte sich wieder, nahm sein Buch, strich wieder ganze Sätze an und machte unleserliche Bemerkungen am Rand.

(Fortsetzung folgt)

**ROMAN VON  
FJODOR GLADKOW**

# ZEMENT

Aus dem Russischen übersetzt von Olga Halpern  
Copyright 1922 by Verlag für Literatur und Politik (Dr. Johannes Wertheim),  
Wien, Berlin

(104. Fortsetzung)

Polja stand vor dem Tisch, wie ein kleines Mädchen, ohne das gewohnte Kopftuch, mit goldenen Locken, und ihre Stimme überschlug sich, zitterte, schrie vor Schmerz.

— ... und das kann ich nicht überleben, weil ich es nicht verstehen kann, seine Rechtfertigung finde ... Wir haben zerstört, gelitten ... Ein Meer von Blut und Hunger ... Und plötzlich — auf einmal ... ist es auferstanden, hat zu schreien begonnen ... Und ich weiß nicht, weiß eigentlich Alpdruck ist: die Jahre des Kampfes, Leidens, Blutes, der Opfer — oder diese Bachanalien der fetten Auslagen und trunkenen Kaffees? ... Wozu waren die Verge von Leichen notwendig? Doch nicht darum, um die Arbeitshütten, das Elend, das Aussterben noch schrecklicher zu gestalten? ... Doch nicht dazu, damit Verbrecher und Gewürm wieder alle Wohlthaten des Lebens genießen — freßen, plündern und hohlen? Das kann ich nicht anerkennen und ich kann nicht so leben ... Wir haben gekämpft, gelitten, sind gestorben, um uns schmählich kreuzigen zu lassen ... Wozu?

— Und finden Sie nicht, Genosse, daß diese Ihre Lyrik jener linken Kinderreihe ähnlich sieht, von der Genosse Lenin erst vor kurzem gesprochen hat?

Die Stimme des erstarnten Menschen ist ruhig, streng, ohne Betonung und die Ausschreie Mjeshowas hören sich daneben, wie ein Schluchzen an. Und die Masse der gesträumten Schültern und staubigen Nasen stöhnte, ächzte, kroch nach vorne und war unruhig.

— Sie sind Lehrerin der Frauengruppe, der Frauenorganisation und sprechen vor den Arbeitern und vor ihren Frauen so

A

# Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Dresden und Umgegend

A

## Dresdener Fischhallen

Webergasse 17, Ecke Quergasse, vom Altmarkt aus linke Seite



**Musikk-Haus  
Otto Friebel**

Gräßtes Geschäft des  
Bauerns, Gebr. 1902

Ziegelstr., Eckhaus Steinstr.

26117

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Max Häußer

Rebergasse 8

26119

Wander- und Bergsportartikel

Richard Nicolai

Rücke Rebergasse 1

26111

## Radio-Otto

Güntzstraße 16

Bürogebäude

Sämtliche Einrichtungen für Zuhörer

26120

„MÄFA“-Fahrräder

Wettinerstraße 20 20 M. jeden Geschmack der  
von 72 M. an  
Passende, Eins- und mehr-  
jährige Garantie, nur zeitige  
Räume. — Weitestegehende Zahlungs- und Leihverträge

26115

Bruno Claus, Schokoladen-Fabrik

Pfeil:

Lennéstr. 63, Hopfengartenstr. 28, Markgraf-Heinrich-Str. 1a, Ram-

straße 3, Lautensackstr. 8, Annenstr. 52, Oppolzerstr. 5, Kurfürstestr. 39

Oppoldiswalde, Blumenplatz, Freiberg i. S., Obermarkt, Oederan

26172

Schmelzer <sup>b. H.</sup> Ziegelstraße 19

Fahrräder

aus erprobte Fabrikate

65, 85, 90, 98, 50, 110 M. usw.

Gr. Auswahl / Garantie / Bequeme Zahlung

26174

Ernst Venus

Wäsche, Leinen- und Baumwollwaren

5% Rabatt

Annenstraße 28 / Plotenhauerstr. 25

26173

Sammel's Schänke / Inhaber: D. Bötscher

Hopfengartenstraße 29

26171

Gummi-Strümpfe, Spezialw., Augenlache

Artikel, Leibbinden, kompl. Baby- u. Woch-

einheiten - Ausstattungen, Sport - Abteilung

Saalbauhaus Johannstadt, Plotenhauerstraße 3

26187

Trikotagen und Wäsche

Oskar Linhart, Plotenhauerstraße 1

26198

Verkehrsladen d. kommunalen Arbeitswirtschaft

Restaurant „Vater Kohl“

Plotenhauerstraße 38

26195

Fahrrad-Handlung — Reparaturen

Werkstätte 1 Max Heilig, Plotenhauerstraße 31

26184

Dresden-JOHANNSTADT

Wilhelm Bär Nachfg.

Inhaber: Richard Pöppendorf

Plotenhauerstraße 15

Weine, Spirituosen, Kaffee

26102

Photo-Apparate / Radio

und Bedarfssortikel

Alex Jentsch, Dürerstraße 74

26187

Großwäscherei

Dürerstraße 44

26161

Kolonialwaren

Arthur Sauspe, Plotenhauer

straße 64

26194

Johannstädter Farbenhaus

Drogen, Lacke, Materialien

Herrl. Röhl, Plotenhauerstraße 10

26193

Restaurant Frommhold

Lokal der organisierten Arbeiter

Gerickestraße 7

26190

RESERVIERT

Dresden-LÖBTAU

Drogerie am

Kronprinzenplatz

Spezialgeschäft für sämtliche

Photo-Arbeiten

Großes Lager in Photo-Aparaten

26144

Löbtauer Malerladen

Reichsstraße 20

Eide, Farben, Pinsel, Schablonen

Leinwand usw.

Spezialität:

Streichfertige Farb- und Ölfarben

26182

ADLER-DROGERIE

Edu. Unger, Kaisersdorfer Str. 36

26180

Rössler's Kaffeegeschäft

Kaisersdorfer Straße 2

26184

RÄDEBERG

Theodor Neunert, Güterbahnhofstr. 1,

Kolonialwaren, Tabak, Zigaretten, Zigarren

26138

Kolonialwaren u. Produktengeschäft

Max Hentschel, Pestalozzistraße 6

26113

Schuhhaus Winkler

gegenüber der Post

26187

Uhren, Goldwaren, Optik

Winf. Weiß Winkl., Oberstraße 11

26136

Konfektionshaus

Rudolf Lederer, Dresdenstr. 23

26128

## DRESDEN-ALTSTADT

### Uhr

### Gold- und Silberwaren

### Bustav Smy

Moritzstraße 10. Telefon 20326

### Fleisch- und Wurstwaren

### P. Segelhorst

Zirkustraße 32 Kampische Straße 33

### Zigarrenhaus

### Kohl

Struvestraße 7 Beste Qualitäten — Niedrigste Preise

### Zoolog. und Zierfisch-

### Handlung

Berthold Höhner Montagstraße 23

### Tabakwaren

### H. Füllie

Montagstraße 15, Ecke Schloßgasse

### Drogerie

### Franz Schief

Annenstraße 21 und Altmühlstraße 51

### Restaurant

### Flemming-Hof

Flemmingstraße 15 Verkehrsladen der organ. Arbeiterschaft

### Edmund Friedel

Stiftstraße 2b Kleidungsleistung — Technische Neuerungen

### Optiker Georg Jacobi

Amalienstraße, Ecke Drehgasse

### Opelk. Georg Jacobi

Amalienstraße, Ecke Drehgasse

### E. Gey, Lederhandlung

Nur gute Kostengütek. — Pillnitzer Str. 68

### Carl Bernmann, Schillerstr. 19

### Fahrräder, Nähmasch.

### Reparaturen

26129

### Textilwaren

Kauf Sie gut und billig bei

### BRAND, Weißeritzstraße 36

26141

### Friedrichstädtler Fahrradvertrieb

### und Spielzeugvertrieb

KREBS & ZELLER, Friedrichstraße 28

26134

### Brandenburger Hof

Berliner Straße 26, Ecke Peterstraße

Karl Walzel — Ferneur 22075

26135

### H. Arweller, Inh. M. Rulert

### Woll- u. Weißwarengeschäft

Schillerstraße 56

26081

Die Quelle preiswerter Herren- und Damen-

Kleidungs: KARL EIDAM, Schillerstraße 47

26084

Ernst Richter, Friseur, Puppenfiliale

Schillerstraße 48</p